

Fachhochschule Köln  
Cologne University of Applied Sciences  
Fakultät für  
Informations- und  
Kommunikationswissenschaften  
Institut für Informationswissenschaft

## **Gebührenfreiheit öffentlicher Bibliotheken im internationalen Vergleich**

Bachelorarbeit im  
Studiengang Bibliothekswesen  
vorgelegt von  
Laura Baumann

am 20.08.2014

bei Prof. Dr. Simone Fühles-Ubach und Prof. Dr. Tom Becker

## **Kurzfassung**

Diese Arbeit untersucht die Gebührenfreiheit versus Jahresgebühren in Dänemark, Niederlande, England, Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada. Ebenso internationale Regelungen und Standards zu diesem Thema.

Diese Situationen werden mit den öffentlichen Bibliotheken in Deutschland verglichen, um eine mögliche Ursache für die Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken zu finden und mögliche Effekte dieser festzustellen. Auswirkungen auf öffentliche Bibliotheken bei einer Abschaffung oder Einführung einer Jahresgebühr in deutschen öffentlichen Bibliotheken soll anhand der deutschen Bibliotheksstatistik untersucht werden.

Aktuelle Meinungen zu diesem Thema werden durch eine Fallstudie dargestellt, die durch E-Mail Befragung und einem online Fragebogen erstellt wurde. Anschließend werden kurz alternative Finanzierungsmethoden dargestellt.

Zum Schluss wird dargestellt, ob in Deutschland eine Gebührenfreiheit eine realistische und durchführbare Möglichkeit in öffentlichen Bibliotheken ist.

Schlagwörter: Öffentliche Bibliotheken, Jahresgebühr, Benutzungsgebühren, Gebührenfreiheit, Internationaler Vergleich

## **Abstract**

This paper examines the free versus annual user fees situation in Denmark, the Netherlands, England, United States and Canada. In addition to international regulations and standards on this subject.

These situations are then compared with the public libraries in Germany to find a possible cause of the annual user fee in public libraries and possible effect thereof. The impact of the abolition or introduction of annual user fees on German public libraries will be examined on the basis of the German Library statistics.

Current opinions on this subject are represented by a case study that was created as an online questionnaire and sent out by e-mail. Alternative financing methods are then briefly presented.

Finally, it is shown whether public libraries free from an annual user fee are a realistic and viable option in public libraries in Germany.

Keywords: public libraries, annual fees, user fees, free of charge, international comparison

## Inhalt

Abkürzungsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
1    Einleitung und Definition .....	1
2    Internationale Gebührensituation in öffentlichen Bibliotheken .....	3
2.1    Europa.....	3
2.1.1    Dänemark .....	3
2.1.2    Niederlande .....	4
2.1.3    England .....	5
2.2    Nord-Amerika .....	6
2.2.1    Vereinigte Staaten von Amerika .....	6
2.2.2    Kanada .....	8
2.3    Zusammenfassung .....	11
3    Internationale Standards für öffentliche Bibliotheken .....	11
4    Gebühren in deutschen öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft.....	13
4.1    Zusammenfassung .....	16
4.2    Internationaler Vergleich.....	16
5    Auswirkung der Einführung oder Abschaffung einer Jahresgebühr durch Auswertung der DBS Statistik.....	18
5.1    Methodisches Vorgehen.....	18
5.2    Einführung von einer Jahresgebühr .....	20
5.2.1    Auswirkungen .....	21
5.3    Abschaffung der Jahresgebühr .....	22
5.3.1    Auswirkungen .....	23
5.4    Resultat .....	23
6    Fallstudie zu aktuellen Meinungen rund um die Jahresgebühr .....	24

6.1	Teilnehmer.....	24
6.2	Aufbau .....	25
6.3	Ergebnisse.....	25
6.3.1	Gebührenfreie Bibliotheksbenutzung .....	25
6.3.2	Erhebung einer Jahresgebühr .....	26
6.3.3	Einschränkung der Informationsfreiheit .....	27
6.3.4	Auswirkung von Rabatten .....	28
6.3.5	Auswirkung der Jahresgebühr.....	28
6.3.6	Verstoß gegen bibliothekarische Grundsätze .....	29
6.3.7	Abschließende Kommentare.....	29
6.4	Ergebnis .....	30
7	Alternativen .....	31
8	Ausblick und Fazit .....	33
	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	36
	Verzeichnis unveröffentlichter Quellen .....	49
	Anhang.....	50

## **Abkürzungsverzeichnis**

DBS	deutsche Bibliotheksstatistik
EBLIDA	European Bureau of Library Information and Documentation Associations
hbz	Hochschulbibliothekszenrum
IFLA	International Federation of Library Associations
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1 Jahersgebühr Bad Tölz .....	19
Abbildung 2 Jahresgebühr eingeführt .....	20
Abbildung 3 Jahresgebühr abgeschafft .....	22
Abbildung 4 Teilnehmer .....	24
Abbildung 5 Jahresgebühr im Kontext .....	26
Abbildung 6 Einschränkung der Informationsfreiheit .....	27

## 1 Einleitung und Definition

„The public library shall in principle be free of charge.“ – “Die Öffentliche Bibliothek soll grundsätzlich gebührenfrei nutzbar sein.”<sup>1</sup>

So deklarierten es IFLA und UNESCO in ihrem Manifest für öffentliche Bibliotheken 1994.

Die Realität in Deutschland sieht anders aus. In den deutschen öffentlichen Bibliotheken finden sich Gebühren unterschiedlichster Art. Vor allem die Jahresgebühr scheint im Widerspruch zu der Eingangs getätigten Aussage zu stehen. Auf den ersten Blick wird die Benutzung öffentlicher Bibliotheken eingeschränkt und eine Gebührenfreiheit der öffentlichen Bibliothek gefährdet.

Öffentliche Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft in Deutschland werden durch kein Bibliotheksgesetz geregelt. Sie sind eine freiwillige Aufgabe für Kommunen. Zur Unterstützung und Entlastung des öffentlichen Haushalts wird in den Bibliotheken häufig eine Jahresgebühr eingeführt. Über die Rechtfertigung und die Notwendigkeit der Jahresgebühr gibt es seit langem Diskussionen in Deutschland.<sup>2</sup>

Ob sich eine ähnliche Situation auch im Ländervergleich ergibt, soll in dieser Arbeit untersucht werden. Dafür werden die Gebührensituationen in 5 Ländern dargestellt und mit der Situation in Deutschland verglichen. Mögliche Auswirkungen der Jahresgebühr versus Gebührenfreiheit auf die Nutzung, die finanzielle Unterstützung durch den Träger und weitere Aspekte werden analysiert. Auch internationale Diskussionen in Bezug auf Gebühren werden berücksichtigt.

Eine Fallstudie wird die aktuellen Meinungen von 6 Bibliothekaren und 6 weiteren Personen in einem bibliothekarisch relevanten Umfeld zu diesem Thema darstellen.

Durch die Auswertung der deutschen Bibliotheksstatistik werden die Kritiken gegen die Einführung von Jahresgebühren auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft. Auch soll beurteilt werden, ob die Abschaffung der Jahresgebühr sich positiv auf die Nutzung von öffentlichen Bibliotheken auswirkt. Zum Schluss wird auf alternative Möglichkeiten der Selbstfinanzierung hingewiesen und ein abschließendes Fazit zu der Jahresgebühr gegeben.

---

<sup>1</sup> zit. nach IFLA/UNESCO 1994

<sup>2</sup> vgl. Capellaro 2007

Für das Thema dieser Arbeit ist es zunächst erforderlich, den Begriff der Jahresgebühr genau zu definieren und abzugrenzen.

Jahresgebühren leiten sich von der Benutzungsgebühr öffentlicher Einrichtungen ab. Diese sind in Deutschland Entgelte die für die Benutzung öffentlicher Dienstleistungen anfallen.

Teilweise wird der Begriff synonym mit dem Begriff Benutzergebühren verwendet. Die Benutzergebühren bezeichnen im englischsprachigen Raum auch die Säumnisgebühren, Reservierungsgebühren oder sonstige Gebühren für besondere Dienstleistungen und Medien.

Eine Jahresgebühr für nicht ortsansässige Nutzer wird in dieser Arbeit ebenso nicht behandelt.

Der Fokus in dieser Arbeit liegt auf der Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft. Die Jahresgebühr berechtigt zur vollständigen Benutzung einer öffentlichen Einrichtung, hier der Bibliothek, inklusive der Ausleihe und oft auch der Nutzung der Computer und des WLANs und anderer Dienstleistungen. Auch wenn diese Art von Gebühr ihrem Namen nach jährlich anfällt, gibt es auch Modelle, bei denen die Gebühr monatlich oder in anderen Zeitabständen erhoben wird. Diese Gebühren fallen trotzdem noch unter den Begriff der Jahresgebühr.

Im Englischen findet sich dafür oft der Ausdruck „membership fee“, durch Zahlung dieser Gebühr wird man Mitglied der Bibliothek und kann diese nun jederzeit nutzen. Jahresgebühren werden auch teilweise verdeckt erhoben z.B. als Bearbeitungsgebühr für den Bibliotheksausweis.

Da alle diese Arten von Gebühren denselben Effekt haben, nämlich den vollen Zugang und Benutzung einer Bibliothek nur gegen Bezahlung zu ermöglichen, werden diese synonym zu der Jahresgebühr in dieser Arbeit verwendet.



## 2 Internationale Gebührensituation in öffentlichen Bibliotheken

Es wurden 5 Länder ausgewählt und auf das Vorhandensein einer Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft untersucht. Es wird so viel wie nötig auf das öffentliche Bibliothekswesen der einzelnen Länder eingegangen, wie es für das Thema dieser Arbeit von Bedeutung ist. Hauptsächlich soll herausgefunden werden, ob öffentliche Bibliotheken eine Jahresgebühr erheben, welche rechtlichen Grundlagen es für diese Art von Gebühren gibt und ob Diskussionen zu diesem Thema geführt werden.

### 2.1 Europa

Aus der europäischen Union wurden folgende Länder ausgewählt: Dänemark, ein Land das gerne als Vorbild für deutsche Bibliotheken dient<sup>3</sup>, die Niederlande und England, welches gerade drastische finanzielle Einbußen für das Bibliothekswesen hinnehmen muss<sup>4</sup>.

#### 2.1.1 Dänemark

Das Bibliothekswesen in Dänemark wird seit 1920 durch ein Bibliotheksgesetz geregelt, welches seitdem immer wieder überarbeitet wurde. Die aktuellste Fassung stammt aus dem Jahr 2001.<sup>5</sup>

Laut diesem Gesetz ist jede Gemeinde verpflichtet, eine öffentliche Bibliothek zu betreiben, das kann auch in Kooperation mit anderen Gemeinden erfolgen.<sup>6</sup> Die Regierung unterstützt die Gemeinden dabei finanziell. Für die alltäglichen Bibliotheksdienstleistungen, die auf dem Gelände der Bibliothek ausgeführt werden, wie z.B. die Ausleihe, dürfen keine Gebühren erhoben werden.<sup>7</sup> Dies schließt Jahresgebühren grundsätzlich aus.

Allerdings kann die Gemeinde Mahngebühren<sup>8</sup>, Gebühren für auswärtige Besucher und Gebühren für verlorene Ausweise<sup>9</sup> festlegen. Auch für Dienstleistungen, die nicht zum Standard der Bibliothek gehören, dürfen Gebühren erhoben werden.<sup>10</sup> Darunter fallen z.B.

---

<sup>3</sup> vgl. u.a. Bertelsmann Stiftung und Bundesvereinigung Deutscher 2004: S. 18 – 19; Klauser 2008

<sup>4</sup> vgl. Flood 10.12.2014

<sup>5</sup> vgl. Danish National Library Authority 2001: Preface

<sup>6</sup> vgl. ebd. §3

<sup>7</sup> vgl. ebd. § 18 - 19

<sup>8</sup> vgl. ebd. § 21

<sup>9</sup> vgl. ebd. §23 - 24

<sup>10</sup> vgl. Danish National Library Authority 2001: §20

Beratungsdienste, Informationskompetenzvermittlungsveranstaltungen, oder das Vermieten von Räumlichkeiten.<sup>11</sup>

Die Einführung dieses Paragraphen basierte auf der Vorstellung der Regierung, dass die öffentlichen Bibliotheken in den Jahren 1999 bis 2003 zwanzig Millionen Kronen dadurch einnehmen sollten<sup>12</sup>. Bis zum Jahre 2002 lag das Gesamteinkommen aber erst bei zwei bis drei 3 Millionen Kronen und damit noch weit entfernt von diesem Ziel. Das kann vor allem daran liegen, dass die wenigsten Bibliotheken diese Dienstleistungen anbieten. Auch Bibliotheken, die sich für gebührenpflichtige Angebote entscheiden, tun dies meist nicht aus einem profitorientierten Denken heraus. Meist versucht man durch das Erheben von Gebühren einen besonderen Wert auf diese Dienstleistungen zu setzen und damit Mitarbeiter zu motivieren ein gutes Ergebnis zu liefern.<sup>13</sup>

#### 2.1.2 Niederlande

Es gab bereits 1921 eine ministerielle Vorschrift für Bibliotheken, in der verlangt wurde, dass der Lesesaal öffentlicher Bibliotheken unentgeltlich zugänglich sein soll.<sup>14</sup> Dies schließt eine Jahresgebühr jedoch nicht aus, da damit der Zutritt zu Bibliotheken nicht eingeschränkt wird.

Das erste Bibliotheksgesetz wurde im Jahre 1975 erlassen, das aber im Laufe der Jahre seine Aktualität verlor und in den 80er Jahren durch die Dezentralisierung der staatlichen Aufgaben aufgehoben wurde.<sup>15</sup> Ob in diesem Bibliotheksgesetz eine Gebührenfreiheit geregelt war, ist nicht bekannt.

Am ersten Januar 2015 wurde ein neues Bibliotheksgesetz in den Niederlanden verabschiedet.

Darin wird veranlasst, dass jede Gemeinde eine öffentliche Bibliothek zur Verfügung stellen muss,<sup>16</sup> und dass die Hauptkoordinationsstelle für die öffentlichen Bibliotheken die Nationalbibliothek Koninklijke Bibliotheek ist<sup>17</sup>. Finanziert werden die Bibliotheken zum

---

<sup>11</sup> vgl. Johannsen 2004: S. 23

<sup>12</sup> vgl. Johannsen 2004.: S. 22

<sup>13</sup> vgl. ebd. S. 27

<sup>14</sup> vgl. Huysmans 2012, S. 4

<sup>15</sup> vgl. Huysmans 2012, S. 7

<sup>16</sup> vgl. Onderwijs, Cultuur en Wetenschap 2015: Artikel 1C

<sup>17</sup> vgl. Onderwijs, Cultuur en Wetenschap 2015: Artikel 9a

größten Teil durch die Gemeinden und durch einen kleinen Teil auch durch die Provinzen.<sup>18</sup> Öffentliche Bibliotheken sind selbständige Organisationen mit Rechtsfähigkeit.<sup>19</sup>

Eine Gebührenfreiheit ist in diesem Gesetz nicht explizit vorgesehen. In Artikel 13 wird die Gebührenbefreiung für unter 18 jährige empfohlen. Sollten sich die zuständigen Behörden entscheiden, Benutzergebühren für unter 18 jährige zu erheben, dürfen diese nicht mehr als die Hälfte der regulären Benutzergebühren für Erwachsene betragen. Jedoch für den Zugriff auf digitale Werke, die ausschließlich durch die Koninklijke Bibliotheek zur Verfügung gestellt werden, dürfen von den Jugendlichen keine Gebühren erhoben werden.<sup>20</sup>

In den öffentlichen Bibliotheken von Amsterdam, Rotterdam, Utrecht und Den Haag gibt es eine Jahresgebühr für Erwachsene, allerdings in Form von variablen Mitgliedschaftsangeboten.

Je nach Höhe der Gebühr, sie kann bis zu hundert Euro betragen, kann man unterschiedlich viele Medien gleichzeitig ausleihen. Auch der Zugriff auf Medien, Internet, Computer ist in diesen Angeboten genau differenziert. Teilweise gibt es Mitgliedschaften, welche nur den Zugriff auf Computer, Drucker und Kopierer erlauben.

Für Jugendliche ist die Benutzung frei, jedoch wird die Altersgrenze unterschiedlich zwischen 17 und 19 Jahren festgelegt. Für Studenten gibt es teilweise Nachlässe, zu Ermäßigungen für sozial Benachteiligte konnte nichts gefunden werden.<sup>21</sup>

### 2.1.3 England

In England wird das Bibliothekswesen durch den „Public Libraries and Museums Act 1964“ geregelt. Darin wird der kommunale Träger verpflichtet, einen Bibliotheksdienst zur Ausleihe diverser Materialien anzubieten und auch die Nutzung dieser aktiv zu fördern.<sup>22</sup>

Die Gemeinde darf keine Gebühren erheben für die Ausleihe nicht elektronischer Medien und der Benutzung derselben auf dem Bibliotheksgelände.<sup>23</sup> Dadurch ist eine Jahresgebühr grundsätzlich ausgeschlossen. Es ist aber möglich, auf die Ausleihe von audio-visuellen Medien

---

<sup>18</sup> vgl. Statistics Netherlands 2015a

<sup>19</sup> vgl. Onderwijs, Cultuur en Wetenschap 2015: Artikel 1c

<sup>20</sup> vgl. Onderwijs, Cultuur en Wetenschap 2015: Artikel 13

<sup>21</sup> vgl. Openbare Bibliotheek Amsterdam; Bibliotheek Den Haag; Bibliotheek Rotterdam 2014; Bibliotheek Utrecht

<sup>22</sup> vgl. United Kingdom Parliament (1964): Sektion 7

<sup>23</sup> vgl. ebd. Sektion 8 (3&4)

und anderen Angeboten Gebühren zu erheben. Für die Benutzung der bibliothekseigenen Computer können ebenso Gebühren erhoben werden.<sup>24</sup> Finanzielle Zuschüsse können sowohl vom Staat, als auch von anderen Gemeinden gewährt werden.<sup>25</sup>

Genauere Bestimmungen zu den Gebühren finden sich in den Gesetzestexten der „The Library Charges (England and Wales) Regulations 1991“. Hier wird auch wieder darauf eingegangen, unter welchen Bedingungen keine Gebühren erhoben werden dürfen.<sup>26</sup>

Wegen starker Budgetkürzungen<sup>27</sup> werden immer mehr Gebühren für Dienstleistungen eingeführt, die früher gebührenfrei waren. Auch für neueingeführte, erst durch die modernen Medien möglich gewordenen Angebote, werden häufig Gebühren verlangt. Das stößt häufig auf Protest, da Bibliotheken damit eher zu profitorientierten Unternehmen werden<sup>28</sup>, was auch ihren Standpunkt in der Gesellschaft ändert.<sup>29</sup> Problematisch sehen auch viele die Gebühren für den Computerzugang, weil dadurch der Zugang zum Internet und der freie Zugriff auf Informationen eingeschränkt werden.<sup>30</sup> Die Nutzung staatlicher Dienste und Formulare, die online Angeboten werden, ist dadurch ebenfalls erschwert.

## 2.2 Nord-Amerika

Auf internationaler Ebene wurden die beiden nordamerikanischen Länder Kanada und die Vereinigten Staaten von Amerika untersucht. Diese dienen oft als Vorbild für das deutsche Bibliothekswesen, vor allem in Hinsicht auf fortschrittliche Techniken und innovative Dienstleistungsangebote.

### 2.2.1 Vereinigte Staaten von Amerika

In den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es kein Bibliotheksgesetz zur Regelung des öffentlichen Bibliothekswesens. Die Bibliotheken werden auf verschiedenen Regierungsebenen unterstützt: Local (Gemeinde), State (Staat) und Federal (Bund).<sup>31</sup>

---

<sup>24</sup> vgl. Local Government (Miscellaneous Provisions) Act 1976: Sektion 38 (2)

<sup>25</sup> vgl. ebd. Sektion 9

<sup>26</sup> vgl. United Kingdom Parliament 1991

<sup>27</sup> vgl. Patterson 2014

<sup>28</sup> vgl. Ellis 2013; Pautz 2014: S. 31; Davies 2013 S. 13 – 14,

<sup>29</sup> vgl. McMenemy 2009: S. 201

<sup>30</sup> vgl. Voices for the Library 2013; Pautz 2014: S. 30 – 31; Macdonald 2012: S.16

<sup>31</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2014: S. 32

Auf Bundesebene fördert das Institute of Museum & Library Services die Bibliotheken und Museen.<sup>32</sup> Dessen Unterstützung wird durch den Museum and Library Services Act geregelt.

<sup>33</sup>

Ungefähr 91% ihrer Finanzierung erhalten öffentliche Bibliotheken durch Gemeinde, Staat und Bund. Der Rest<sup>34</sup> wird durch Spenden, Säumnisgebühren, Gebühren für bibliothekarische Dienstleistungen und Fördergelder eingebracht.<sup>35</sup>

Eine Jahresgebühr scheint es nicht zu geben. Recherchen danach führten zu keinem Ergebnis. Die American Library Association bestätigt auf Anfrage, dass öffentliche Bibliotheken in den Vereinigten Staaten von Amerika nicht durch jährliche Benutzergebühren finanziert werden.<sup>36</sup> Es existieren aber Versäumnisgebühren, Gebühren für verschiedene spezielle Dienstleistungen, vereinzelt Gebühren für Auswärtige Nutzer etc.

Es wird in Amerika aber sehr wohl über Gebühren diskutiert. Allerdings handelt es sich dabei um Gebühren für Angebote außerhalb des Basisangebotes, wie z.B. Beratungsangebote für Patentfragen.<sup>37</sup> Die Diskussionen entstanden ähnlich wie in Deutschland, als die Träger der Bibliotheken zur Entlastung ihres Haushaltes das Budget der Bibliotheken kürzten. Allerdings ist die Einführung einer Jahresgebühr zum Ausgleich der Kürzungen bis jetzt kein Thema.

Eine Studie über die Einstellung der Bevölkerung zu den öffentlichen Bibliotheken im Jahr 2006 hat gezeigt, dass die kostenfreie Bereitstellung von Bibliotheksdienstleistungen den amerikanischen Bürgern sehr wichtig ist.<sup>38</sup>

Es wäre möglich, dass die öffentliche Meinung die Bibliotheken betreffend, auch mit dem Philanthropen Andrew Carnegie zusammenhängt, der im 18. und 19. Jahrhundert das öffentliche Bibliothekswesen prägte. Er spendete Geld, um Bibliotheken in Nordamerika, Großbritannien und einigen anderen Ländern aufzubauen. Er wollte damit die Bildung der Arbeiterklasse fördern.

---

<sup>32</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service (o.J.)

<sup>33</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2010

<sup>34</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2014: S. 31

<sup>35</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2012a

<sup>36</sup> vgl. Kloeppel 2015 E-Mail

<sup>37</sup> vgl. Coffmann 1999

<sup>38</sup> vgl. Public Agenda 2006: S.24

Den größten Teil davon in den Vereinigten Staaten von Amerika und immer mit der Auflage verknüpft, dass die Gemeinden die Bibliotheken finanziell unterstützen müssen.<sup>39</sup> Außerdem musste der Bibliotheksdienst für die Öffentlichkeit frei zugänglich sein, damit auch die sozial Benachteiligten davon profitieren konnten.<sup>40</sup>

### 2.2.2 Kanada

Die öffentlichen Bibliotheken in Kanada werden hauptsächlich durch die Provinzen, oder Territorien finanziert, in denen sie angesiedelt sind, und zusätzlich von den Gemeinden und Förderprogrammen des Landes unterstützt.<sup>41</sup> Mit Ausnahme von Québec werden die öffentlichen Bibliotheken von Bibliotheksgremien verwaltet.<sup>42</sup>

In Québec sind Bibliotheken, ähnlich wie in Deutschland, der Gemeinde unterstellt und werden von dieser direkt verwaltet.<sup>43</sup> Vor der Trennung von Staat und Kirche in Québec wurden die Bibliotheken von der katholischen Kirche kontrolliert. Diese verbot Andrew Carnegie, in Québec die Gründung von öffentlichen frei zugänglichen Bibliotheken zu fördern. Alisa Soukhodolskaia, die Leiterin der öffentlichen Bibliotheksabteilung des Bibliotheksverbandes Québec, spekuliert, dass durch diese besondere Historie die öffentlichen Bibliotheken nach der Trennung von Staat und Kirche in staatliche bzw. kommunale Trägerschaft übergangen.<sup>44</sup>

Es gibt für Kanada kein übergeordnetes staatliches Bibliotheksgesetz. Die Provinzen und Territorien haben eigene Bibliotheksgesetze. Diese regeln die Trägerschaft der Bibliotheken und deren Aufgaben, Ausnahme hierbei ist wiederum Québec.<sup>45</sup> Das Bibliotheksgesetz dieser Provinz galt bis 1993 und wurde dann widerrufen.<sup>46</sup>

Das geltende Bibliotheksgesetz der Provinz British Columbia untersagt die Erhebung Benutzergebühren für das Basisangebot öffentlicher Bibliotheken, wie z.B. den Zutritt zu den Bibliotheken und die Ausleihe von Medien.<sup>47</sup> So steht es auch in den Bibliotheksgesetzen der

---

<sup>39</sup> vgl. New World Encyclopedia contributors 2013

<sup>40</sup> vgl. Stamberg 2013

<sup>41</sup> vgl. Wilson (o.J.) S.3

<sup>42</sup> vgl. ebd. S. 4

<sup>43</sup> vgl. ebd. S. 11

<sup>44</sup> vgl. Soukhodolskaia 2015 E-Mail

<sup>45</sup> vgl. Wilson (o.J.) S. 5 – 6

<sup>46</sup> vgl. National Assembly of Québec (o.J.)

<sup>47</sup> vgl. Province of British Columbia 1996: Artikel 46

Provinzen Ontario<sup>48</sup>, Saskatchewan<sup>49</sup>, New Brunswick<sup>50</sup> und der Northwest Territories<sup>51</sup>. Somit gibt es in diesen Gebieten keine Jahresgebühr.

In den Yukon Territorien, in Manitoba, in Nova Scotia, auf den Prince Edward Inseln, in Newfoundland/Labrador, und in Nunavut gibt es auch keine Jahresgebühr, obwohl es nicht ausdrücklich in den Bibliotheksgesetzen ausgeschlossen ist.<sup>52</sup>

In den restlichen beiden Provinzen Alberta und Québec werden allerdings Jahresgebühren erhoben.

Laut der Bibliotheksstatistik von Québec verlangen ca. 32% aller Bibliotheken eine Jahresgebühr.<sup>53</sup>

In Alberta scheint zunächst eine Jahresgebühr durch das Bibliotheksgesetz verboten. Auf das Betreten der Bibliothek und das Nutzen des Angebots, inklusive Ausleihen und Auskunftsdienste, darf keine Gebühr erhoben werden.<sup>54</sup> Jedoch wird in Artikel 36 Absatz 1bi das Erheben einer Gebühr für einen Bibliotheksausweis erlaubt.<sup>55</sup> Es handelt sich hierbei um eine Jahresgebühr, auch wenn diese als eine Bearbeitungsgebühr bezeichnet wird.

Die Gebühren wurden in den 1980er eingeführt, um Haushaltseinsparungen auszugleichen. Inzwischen ist Alberta eine der reichsten Provinzen in Kanada, doch die Gebühren wurden aus verschiedenen Gründen, z.B. als eine einfache Finanzierungsmöglichkeit, beibehalten.<sup>56</sup>

Nachdem in der Hauptstadt Edmonton eine Jahresgebühr für öffentliche Bibliotheken eingeführt wurde, sank die Anzahl der Neuanmeldungen und Ausleihungen drastisch und hat sich auch Jahre danach nicht erholt.<sup>57</sup> Durch den Rückgang fielen die Einnahmen aus dieser Gebühr gering aus.<sup>58</sup>

---

<sup>48</sup> vgl. Province of Ontario: Artikel 23

<sup>49</sup> vgl. Province of Saskatchewan 1996: Artikel 6

<sup>50</sup> vgl. Province of New Brunswick 2011: Artikel 1

<sup>51</sup> vgl. Northwest Territories: Artikel 5

<sup>52</sup> vgl. Wilson (o.J.): S.4

<sup>53</sup> vgl. Tabelle

<sup>54</sup> vgl. Province of Alberta 2000: Artikel 36 Abs. 3

<sup>55</sup> vgl. Province of Alberta 2000: Artikel 36 Abs. 1bi

<sup>56</sup> vgl. Hammond 2007

<sup>57</sup> vgl. Michaels 2011: S. 60

<sup>58</sup> vgl. Mardiros 2001: S. 39

In der Stadt Banff wurde die Jahresgebühr im Jahre 2000 abgeschafft, um allen Einwohnern die Benutzung der Bibliothek zu ermöglichen. Daraufhin stieg die Zahl der Neuanmeldungen sofort.

Der gleiche Effekt zeigte sich auch in der Stadt Longview nach dem man sich auch dort entschloss die Gebühr abzuschaffen.<sup>59</sup>

In Calgary in der Provinz Alberta fiel die Jahresgebühr 2014 weg. Auch hier war der Grund, allen Bewohnern gleichermaßen den freien Zugang zur Bibliothek und deren Angeboten zu gewähren.<sup>60</sup> Im Vergleich zu anderen Städten hatten Calgary sowie Edmonton vor der Abschaffung der Jahresgebühr weniger Nutzer. Das lag im Falle von Calgary nicht nur an der Jahresgebühr, sondern auch daran, dass der Bibliotheksausweis nur ein Jahr gültig war. So wird die Zahl der Nutzer jedes Jahr aktualisiert. Der Senior Manager der öffentlichen Bibliothek in Calgary Gerry Burger-Martindale gibt an, dass dadurch nur ca. 50% der Einwohner eine Mitgliedschaft besaßen, während die Quote in anderen Städten zwischen 80% und 90% lag. Inzwischen hat die Bibliothek alleine in diesem Jahr einen Anstieg von Neuanmeldungen von 140% verzeichnen können.<sup>61</sup>

Es wurde angenommen, dass der finanzielle Verlust durch die Abschaffung der Jahresgebühr bei steigenden Benutzerzahlen durch andere Gebühren wie Säumnisgebühren ausgeglichen werden könnte.<sup>62</sup> Teilweise wurde der Verlust durch die Bibliotheksstiftung ausgeglichen. Darüber hinaus sind einige Nutzer bereit, die ehemalige Gebühr von 12\$ oder auch höhere Beträge als Spende zu geben.

Interessanterweise fand die Abschaffung der Jahresgebühren in Calgary parallel zu einer Nutzerwerbekampagne statt. Das hat sich auch positiv auf die Anzahl der Neuanmeldungen ausgewirkt.<sup>63</sup>

---

<sup>59</sup> vgl. ebd. S. 37 und 39

<sup>60</sup> vgl. Ferguson 2014

<sup>61</sup> vgl. Burger-Martindale 2015 E-Mail

<sup>62</sup> vgl. Ferguson 2014

<sup>63</sup> vgl. Burger-Martindale 2015 E-Mail



## 2.3 Zusammenfassung

Auffällig ist zunächst einmal, dass in den meisten Ländern ein Bibliotheksgesetz existiert. In diesem wird der Aufbau des öffentlichen Bibliothekswesens und meist auch die Festsetzung von Gebühren geregelt.

Eventuell ist die Gebührenfreiheit der öffentlichen Bibliotheken im anglo-amerikanischen Raum auf den Einfluss der Philosophie von Andrew Carnegie zurück zu führen. Auch in den Staaten, in denen bis jetzt eine Jahresgebühr verlangt wird, gibt es einen deutlichen Trend zur Gebührenfreiheit.

Um eigene Einnahmen zu erhöhen, finden Bibliotheken, die keine Jahresgebühr erheben dürfen, neue und innovative Wege. Diese werden in Kapitel 7 genauer vorgestellt.

## 3 Internationale Standards für öffentliche Bibliotheken

Abgesehen von den Bibliotheksgesetzen einzelner Ländern, gibt es auch Internationale Standards für öffentliche Bibliotheken. Internationale Einrichtungen für öffentliche Bibliotheken können zwar keine gesetzgebenden Vorschriften aussprechen, jedoch Empfehlungen und Standards vorschlagen. Daneben haben auch Bibliotheksverbände einiger Länder wünschenswerte Normen für Bibliotheken veröffentlicht.

Auf europäischer Ebene arbeitet das European Bureau of Library Information and Documentation Associations. Auf einer Konferenz im Jahre 1998 zum Thema „Libraries and Democracy: the responsibilities of the State, local authorities and professionals“ wurde ein Leitfaden für eine Bibliotheksgesetzgebung erstellt.<sup>64</sup>

In diesem wird festgelegt, dass ein durch öffentliche Mittel finanziertes Grundangebot, unentgeltlich in Bibliotheken zur Verfügung gestellt werden soll. Was genau der Begriff Grundangebot umfassen soll, wird nicht näher definiert.<sup>65</sup>

Die Finanzierung der Bibliotheken soll laut EBLIDA in öffentlicher Hand liegen, verschiedene Dienstleistungen können aber auch durch andere Quellen finanziert werden. Unter der

---

<sup>64</sup> vgl. Council for Cultural Co-Operation 2000

<sup>65</sup> vgl. ebd. Art. 1 ii

Voraussetzung, dass dies nicht die Integrität des Bibliotheksdienstes behindert. Auch dürfen die unentgeltlichen Grundangebote dadurch nicht nichtig gemacht werden.<sup>66</sup>

Auf internationaler Ebene wurde 1994 durch die International Federation of Library Associations in Kooperation mit der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization ein Manifest für öffentliche Bibliotheken erstellt.<sup>67</sup>

Ebenso wie EBLIDA spricht man sich hier für eine Finanzierung durch öffentliche Mittel von örtlichen und nationalen Instanzen aus. Auch wird darin festgelegt, dass öffentliche Bibliotheken grundsätzlich unentgeltlich und gebührenfrei sein sollen.<sup>68</sup> Ob sich die UNESCO und IFLA damit in diesem Dokument für die allgemeine Gebührenfreiheit aussprechen, also auch keine Säumnis-, Reservierungs- und sonstige Gebühren, ist unklar.

Die IFLA beschäftigt sich in ihrem Leitwerk für öffentliche Bibliotheken, herausgegeben 2010, genauer mit dieser vagen Bestimmung. Es wird festgelegt, dass öffentliche Bibliotheken für ihre Dienstleistungen und Mitgliedschaften keine Gebühren erheben dürfen, da sie dadurch nicht mehr uneingeschränkt der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen. Für die IFLA ist das ein grundlegendes Prinzip einer öffentlichen Bibliothek.

Falls solche Gebühren erhoben werden, sollte dies nur eine Übergangslösung sein und nicht als permanente Geldquelle genutzt werden. Säumnisgebühren, und Gebühren für individuelle Angebote, können erhoben werden, sollten aber immer so niedrig wie möglich gehalten werden, um keine Nutzer abzuhalten.<sup>69</sup>

Auch wenn es in den USA kein Bibliotheksgesetz gibt, hat der amerikanische Bibliotheksverband (ALA) ein „Bill of Rights“ für Bibliotheken veröffentlicht. Darin wird zwar nicht direkt von Gebühren gesprochen, aber es gibt zwei Artikel, die nach Meinung der ALA eine Gebührenfreiheit unterstützen.

Artikel 1, welcher aussagt, dass allen Gemeindemitgliedern Zugriff auf den Bibliotheksbestand ermöglicht wird und Artikel 5, welche jegliche Diskriminierung einer Person untersagt.

---

<sup>66</sup> vgl. ebd. Art 7 ii

<sup>67</sup> vgl. UNESCO 2015

<sup>68</sup> vgl. IFLA / UNESCO 1994

<sup>69</sup> vgl. The legal and financial framework: S. 29

In der Interpretation der ALA zu diesen beiden Artikeln wird keine Gebührenfreiheit gefordert. In den Augen der ALA stellen Benutzungsgebühren jedoch grundsätzlich ein Hindernis dar. Deshalb fordern sie eine genaue Untersuchung sämtlicher Gebühren, um auszuschließen, dass Nutzer diskriminiert werden und die existierenden Gebühren keine Hemmschwelle für die Benutzung der Bibliothek darstellen.<sup>70</sup>

Der deutsche Bibliotheksverband e.V. trifft keine klaren Aussagen zur Jahresgebühr. In dem Mustervorschlag für ein deutsches Bibliotheksgesetz, werden Gebühren grundsätzlich erlaubt, solange sie sozial gerecht sind und die Nutzung der Bibliothek ohne Ausleihe gebührenfrei bleibt.<sup>71</sup> Dies spiegelt die Realität in deutschen öffentlichen Bibliotheken wider.

#### 4 Gebühren in deutschen öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft

Das Bibliothekswesen in Deutschland ist dadurch geprägt, dass der Staat die Kulturhoheit und damit die Erfüllung der kulturellen Aufgaben auf die einzelnen Bundesländer übertragen hat.<sup>72</sup> Somit gehören öffentliche Bibliotheken den Gemeinden an und fallen unter die kommunale Selbstverwaltung<sup>73</sup>. Diese legt fest, dass alle einer Gemeinde zufallenden Aufgaben von dieser selbst geregelt werden, auch die finanziellen Aspekte. Für öffentliche Bibliotheken bedeutet das in der Regel, dass die Gebühren von dem Träger festgelegt werden und somit die Bibliotheken nicht immer darüber selbst entscheiden können.

Die kommunale Selbstverwaltung unterscheidet außerdem zwischen Pflichtaufgaben und freiwilligen Aufgaben. Öffentliche Bibliotheken sind freiwillige Aufgaben, d.h. sie müssen nicht von einer Gemeinde unterhalten und/oder unterstützt werden.<sup>74</sup> Wenn Haushaltseinsparungen nötig sind, wird logischerweise der Etat für die freiwilligen Aufgaben gekürzt, eventuell werden sogar Einrichtungen geschlossen.<sup>75</sup> Auch ist deshalb das Bibliotheksnetz für die Größe des Landes oft unangemessen, da viele Gemeinden sich entscheiden, keine Bibliothek zu unterhalten.<sup>76</sup>

---

<sup>70</sup> vgl. American Library Association 2006

<sup>71</sup> vgl. Deutscher Bibliotheksverband 2008: §8 Abs. 2

<sup>72</sup> vgl. Bundesrepublik Deutschland 1949: §30 und vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V.2015

<sup>73</sup> vgl. Bundesrepublik Deutschland 1949: §28 Abs. 2

<sup>74</sup> vgl. Seefeldt 2011b

<sup>75</sup> vgl. Deutsche Bundestag 2007: S. 130

<sup>76</sup> vgl. Seefeldt 2011a

Deutschland besitzt kein übergeordnetes Bibliotheksgesetz. Jedoch haben Hessen<sup>77</sup>, Sachsen-Anhalt<sup>78</sup> und Thüringen<sup>79</sup> ein eigenes Gesetz erlassen. In den Bibliotheksgesetzen dieser Länder wird lediglich noch einmal darauf verwiesen, dass die Bereitstellung einer öffentlichen Bibliothek eine freiwillige Aufgabe der Gemeinden ist.<sup>80</sup> Sollte sich der kommunale Träger entscheiden, diese anzubieten, muss er die öffentliche Bibliothek auch finanziell unterstützen.<sup>81</sup> In allen drei Bundesländern ist eine angemessene Jahresgebühr erlaubt. Die Nutzung der Bibliothek an Ort und Stelle muss allerdings gebührenfrei sein.<sup>82</sup>

Die deutsche Bibliotheksgeschichte ist geprägt durch eine langjährige Diskussion über die Jahresgebühr, wie sie sich in den anderen vorgestellten Ländern so nicht findet. In den 50er und 60er Jahren herrscht breite Unterstützung für die Gebührenfreiheit der öffentlichen Bibliotheken<sup>83</sup>, in den 70er Jahren kommen jedoch erste Stimmen auf, die Gebühren befürworten<sup>84</sup>. Der Bibliotheksplan von 1973 drückt sich vage aus. Darin wird von Gebühren für die Bibliotheksbenutzung abgeraten, ohne diesen Begriff genauer zu definieren.<sup>85</sup>

Die angespannte Haushaltslage der 80er Jahre führte zu Gebühreneinführungen.<sup>86</sup> Die Jahresgebühr wurde jetzt auch teilweise als notwendig betrachtet und nicht nur als Schikane der Kommunalpolitiker empfunden.<sup>87</sup>

In den 90er Jahren kommt es zum ersten Mal zu einer breiten Debatte zwischen Bibliothekaren, da sich immer mehr Befürworter für Benutzergebühren finden.<sup>88</sup>

Ab dem Jahr 2000 ist ein Nachlassen der Diskussion über Sinn und Zweck der Jahresgebühr festzustellen.<sup>89</sup> In einem Gutachten zu öffentlichen Bibliotheken der Enquete Kommission wird zwar auf öffentliche Bibliotheken eingegangen und ein Bibliotheksgesetz gefordert<sup>90</sup>,

---

<sup>77</sup> vgl. Hessen 2010

<sup>78</sup> vgl. Sachsen-Anhalt 2010

<sup>79</sup> vgl. Thüringen 2008

<sup>80</sup> vgl. Sachsen-Anhalt 2010: §3 Abs 1 und Thüringen 2008: §1

<sup>81</sup> vgl. Hessen 2010: §8 Abs. 1 ; Sachsen-Anhalt 2010: §10 Abs. 1; Thüringen 2008: §5 Abs. 1

<sup>82</sup> vgl. Hessen 2010: §8 Abs. 3 ; Sachsen-Anhalt 2010: §10 Abs. 3; Thüringen 2008: §5 Abs. 2

<sup>83</sup> vgl. Capellaro 2007: S. 43; und ebd. S. 63

<sup>84</sup> vgl. Gabriel 1974

<sup>85</sup> vgl. Deutscher Bibliotheksverband e.V. 1973: S. 10

<sup>86</sup> vgl. Capellaro 2007: S. 111

<sup>87</sup> vgl. ebd. S. 115

<sup>88</sup> vgl. Capellaro 2007: S. 143

<sup>89</sup> vgl. ebd.: S. 182

<sup>90</sup> vgl. Deutscher Bundestag 2007: S. 132

außerdem, dass öffentliche Bibliotheken zur Pflichtaufgabe ernannt werden.<sup>91</sup> Das Thema Gebühren wird darin nicht mehr behandelt.

Die Argumente gegen eine Jahresgebühr haben sich über die Jahre kaum verändert. Meistens wird angenommen, dass die Jahresgebühr zu einem Wegfall von Nutzern führt,<sup>92</sup> und deshalb der Aufwand zur Erhebung von Gebühren unverhältnismäßig hoch wird.<sup>93</sup> Einer sozialgerechten Stafflung der Jahresgebühr<sup>94</sup> steht man oft abweisend gegenüber. Es wird befürchtet, dass diese begünstigten Sonderausweise missbraucht werden und auch von nicht berechtigten Personen im Umfeld des Ausweisbesitzers verwendet werden.<sup>95</sup> Diese Annahme wird auch durch die Stadtbibliothek Nürnberg bestätigt, die vor der Abschaffung der Jahresgebühr am 01.01.2013 einen deutlichen Missbrauch bei den Bibliotheksausweisen feststellen konnte. Durch die Ausleihe an den Selbstverbuchungsautomaten ist eine Kontrolle über die Ausweisbenutzung nicht mehr möglich. Bei der Ausleihe durch das Personal wurde beobachtet, dass z.B. Erwachsenenmedien über Kinderausweise ausgeliehen wurden, und auch, dass Partner einen Ausweis gemeinsam nutzen.<sup>96</sup>

Die Situation in deutschen öffentlichen Bibliotheken sieht heutzutage folgendermaßen aus. Laut der DBS gibt es in ca. 55% der öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft eine Form von Jahresgebühr.<sup>97</sup> Die Jahresgebühr wird als eine jährliche Gebühr definiert<sup>98</sup>, es ist daher fraglich ob Bibliotheken mit monatlichen oder anders anfallenden Gebühren sich hier überhaupt eintragen.

Fast 84%<sup>99</sup>, der 1327 Bibliotheken mit einer Jahresgebühr sind Bibliotheken mit einem Bestand von über 10.000 Medieneinheiten, wobei auch elektronische und audiovisuelle Medien mit einbezogen werden.<sup>100</sup> Von den 1081 Bibliotheken ohne eine Jahresgebühr sind fast 63%, kleinere Bibliotheken mit einem Bestand zwischen 1000 und 10.000 Medieneinheiten.<sup>101</sup> Es ist anzunehmen, dass bei kleineren Bibliotheken eine Erhebung der Jahresgebühr

---

<sup>91</sup> vgl. ebd. S. 131 und vgl. ebd. S. 132

<sup>92</sup> vgl. Holler 1986: S.33 und vgl. Reichelt 1993: S. 780

<sup>93</sup> vgl. Der Bundesminister für Bildung und Wirtschaft 1973: S. 73 und Umlauf 1986: S. 838

<sup>94</sup> vgl. Steinhauer 2008: S. 25

<sup>95</sup> vgl. Mieslinger 1975: S. 19 – 20 und vgl. Reichelt 1993: S. 780

<sup>96</sup> vgl. Reiß 2015 E-Mail

<sup>97</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c

<sup>98</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.b

<sup>99</sup> siehe Tabelle 2: Bibliotheken mit einer Jahresgebühr nach Bestand

<sup>100</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.b

<sup>101</sup> siehe Tabelle 3: Bibliotheken ohne eine Jahresgebühr nach Bestand

unwirtschaftlich ist und mehr Arbeit und Kosten für die Bibliothek bedeutet, da natürlich auch die Anzahl der Entleiher geringer ist als bei größeren Bibliotheken.

#### 4.1 Zusammenfassung

Der enge Zusammenhang in Deutschland von Bibliotheken und Kommunen ist bei den untersuchten Ländern einzigartig, mit Ausnahme von Québec. Die Bibliothek ist eine freiwillige Aufgabe, die stark abhängt von der finanziellen Situation des kommunalen Trägers. Dies könnte die hohe Akzeptanz und Existenz der Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken erklären. Auch die lange Geschichte der wissenschaftlichen Diskussion über Gebühren und der Jahresgebühr ist auffällig. Da in den meisten Ländern ohne eine Jahresgebühr kaum über diese diskutiert wird, lässt das eine andere Einstellung gegenüber öffentlichen Bibliotheken vermuten.

#### 4.2 Internationaler Vergleich

Vergleicht man die Finanzierungen der öffentlichen Bibliotheken durch kommunale Träger in den sechs untersuchten Ländern findet sich kein stichhaltiger Grund, warum gerade in Deutschland eine Jahresgebühr aufgekommen ist.

Die nachfolgende Untersuchung berücksichtigt nur die Finanzierung durch den kommunalen Träger und Einnahmen, die durch die Bibliothek anhand Gebühren oder Spenden eingenommen wurden. Fördermittel aus anderen Quellen und auch die größtenteils geringe Unterstützung durch höher gestellte Regierungsinstanzen werden nicht aufgeführt.

Deutsche öffentliche Bibliotheken wurden 2014 zu 87% von ihrem Träger finanziert, etwa 7% wurden durch die Bibliothek selbst durch Gebühren, etc. aufgebracht.<sup>102</sup>

Vergleicht man das mit den Niederlanden, dem einzigen anderen Land mit einer Jahresgebühr, erscheint die Finanzierung deutscher öffentlicher Bibliotheken durch den kommunalen Träger in Deutschland hoch. In den Niederlanden finanzierte die Gemeinde 2013 die öffentlichen Bibliotheken nur zu 79%. Das erklärt zum Teil, dass eine Jahresgebühr verlangt wird und auch den hohen Anteil an Eigenfinanzierung. Niederländische Bibliotheken finanzieren sich zu 12% selbst, was wesentlich mehr ist als in Deutschland.<sup>103</sup> Dies könnte auch an den im Kapitel 2.1.2

---

<sup>102</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen 2014

<sup>103</sup> vgl. Statistics Netherlands 2015a

erwähnten Mitgliedschaftsvarianten liegen, bei denen die Jahresgebühr doch relativ hoch sein kann.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt sich ein ähnliches Bild wie in Deutschland. Öffentliche Bibliotheken wurden 2012 zu ca. 86% von örtlichen Regierungsinstanzen unterstützt, also etwas weniger als deutsche öffentlichen Bibliotheken, und erwirtschaften 8,2% ihrer Mittel selbst, wobei hier neben Säumnisgebühren auch Spenden aufgeführt werden.<sup>104</sup>

Besonders interessant ist allerdings der Vergleich mit der Provinz Québec in Kanada. Auch hier gehören Bibliotheken zu den Gemeinden, jedoch werden nur von wenigen Bibliotheken Jahresgebühren erhoben. Die eigenen Einkommen der Bibliotheken betrugen 2012 nur ca. 3%, der Gemeindegzuschuss lag bei 75%.<sup>105</sup>

In der Provinz Alberta in Kanada, wo eine Jahresgebühr, bzw. eine Bearbeitungsgebühr erlaubt ist, betrugen die eigenen Einnahmen im Jahre 2012 8% und nur ca. 39% werden von der Gemeinde getragen. Zusätzlich werden die öffentlichen Bibliotheken allerdings auch durch die Provinz zu damals ca. 36% unterstützt, was ungewöhnlich hoch ist.<sup>106</sup>

Es ist festzustellen, dass die Erhebung einer Jahresgebühr nicht direkt mit der Höhe der finanziellen Unterstützung durch den Träger zusammenhängt. Da die Jahresgebühr in Deutschland eingeführt wurde, um die Kommunen zu entlasten, könnte man von den Bibliotheken einen höheren eigenen Anteil von Eigenfinanzierung erwarten. Das ist jedoch in Deutschland nicht eingetroffen. Mit anderen Worten, die Jahresgebühr hat nicht dazu beigetragen, den Anteil der Eigenfinanzierung deutlich zu erhöhen.

Die Jahresgebühr hat auch keinen starken Einfluss auf die Gesamtanzahl von aktiven Nutzern.

In Kanada besitzen 39% der Bevölkerung in der Provinz Alberta<sup>107</sup> einen Bibliotheksausweis und in der Provinz Québec 31%<sup>108</sup>. Im Vergleich mit einer Provinz ohne Gebühren, z.B. British Columbia besteht kein Unterschied. Auch hier sind 39% der Bevölkerung aktive Nutzer.<sup>109</sup>

---

<sup>104</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2014: S. 8

<sup>105</sup> vgl. Institut de la statistique Québec 2014

<sup>106</sup> siehe Tabelle 11: Einkommen öffentlichen Bibliotheken Alberta

<sup>107</sup> vgl. Government of Alberta o.J.a

<sup>108</sup> vgl. Benoit 2015: S. 14

<sup>109</sup> vgl. Ministry of Education - Libraries and Literacy 2013 und BC Stats o.J.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind im Jahre 2012 56% der Einwohner die Zugriff auf eine Bibliothek haben Inhaber eines Bibliotheksausweises.<sup>110</sup>

In den Niederlanden sind 2013 nur noch 24% der Bevölkerung Mitglied einer Bibliothek,<sup>111</sup> während Dänemark ohne Jahresgebühren einen Anteil von 31% der Bevölkerung als aktive Nutzer aufweist.

Als Schlusslicht ist Deutschland aufzuführen. Hier sind 2014 nur circa 8% der Bevölkerung aktive Nutzer einer öffentlichen Bibliothek.<sup>112</sup> Der Verdacht liegt nahe, dass die Jahresgebühren ein Grund dafür sein könnten.

Jahresgebühren scheinen einen negativen Einfluss auf die Nutzeranzahl zu haben. Jedoch muss angenommen werden, dass es weitere unbekannte Faktoren gibt, von der die Anzahl der aktiven Nutzer abhängt.

Die geringe Anzahl an aktiven Nutzern erklärt zum Teil auch den geringen Anteil der Eigenfinanzierung in deutschen öffentlichen Bibliotheken, vor allem im Vergleich mit den Niederlanden.

## 5 Auswirkung der Einführung oder Abschaffung einer Jahresgebühr durch Auswertung der DBS Statistik

Durch eine Auswertung der deutschen Bibliotheksstatistik soll herausgefunden werden, welche Auswirkungen die Einführung einer Jahresgebühr genau hat. Die DBS wird durch das Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen angeboten. Die Daten stehen ab 1999 online zur Verfügung und sind über eine variable Auswertung abrufbar. Die Eingabe der Daten durch die öffentlichen Bibliotheken ist freiwillig, was sich negativ auf die Aussagekraft und Qualität auswirken kann.

### 5.1 Methodisches Vorgehen

Zunächst wurden alle Eingaben der 3887 öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft betrachtet, die sich zwischen 1999 und 2013 in die Statistik eingetragen haben.

---

<sup>110</sup> vgl. Institute of Museum and Library Service 2012b und vgl. Institute of Museum and Library Service 2014: S.6

<sup>111</sup> vgl. Statistics Netherlands 2015b und vgl. The World Bank (o.J.)

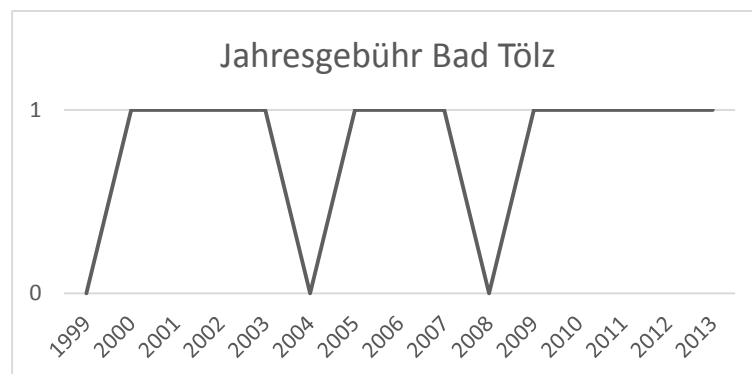
<sup>112</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen 2014



Die Eingaben des Jahres 2014 wurden nicht mit einbezogen, da sich zu diesem Jahr der Fragebogen zu den vorherigen Jahren sehr stark verändert hat, und die Daten dadurch kaum noch vergleichbar sind.<sup>113</sup>

Es soll untersucht werden, in wie vielen öffentlichen Bibliotheken es eine Jahresgebühr gibt, sowie die Anzahl der Bibliotheken, die eine Jahresgebühr eingeführt bzw. abgeschafft haben. Auch soll überprüft werden, ob es wirklich zu den im Kapitel 3 vermuteten Auswirkungen kommt, wenn eine Jahresgebühr eingeführt wird. Deshalb wurden die Datensätze „Entleiher“, „Entleihungen“ und „Neuanmeldungen“ hinzugefügt.

Zu Beginn wurden 1072 Bibliotheken ausgeschlossen, da bei den Angaben zu der Jahresgebühr mehr als einmal die Eingabe fehlte, und es daher nicht möglich ist, festzustellen, ob diese öffentlichen Bibliotheken eine Jahresgebühr verlangen. Einzige Ausnahme hierbei ist die Stadtbibliothek Nürnberg, da dort explizit nachgefragt wurde. Des Weiteren wurden 407 Bibliotheken ausgeschlossen, welche stark schwankende Angaben zu dieser Frage lieferten. Als Beispiel gab die Stadtbücherei Bad Tölz folgende Daten an:



**Abbildung 1 Jahresgebühr Bad Tölz**  
(Quelle: siehe Tabelle 1: Auswertung DBS sowie Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Es ist schwer zu sagen, ob der Verlauf der Jahresgebühr wirklich so stattgefunden hat, oder ob eine falsche Dateneingabe erfolgte. Da es für den Umfang der Bachelorarbeit unmöglich war, alle 407 Bibliotheken zu kontaktieren, wurde auf eine Auswertung verzichtet.<sup>114</sup>

Die Angaben der übrigen 2409 öffentlichen Bibliotheken bilden die Grundlage dieser Auswertung.

<sup>113</sup> vgl. Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.a

<sup>114</sup>

Doch auch bei diesen Eingaben fehlen Daten oder sind zweifelhaft.

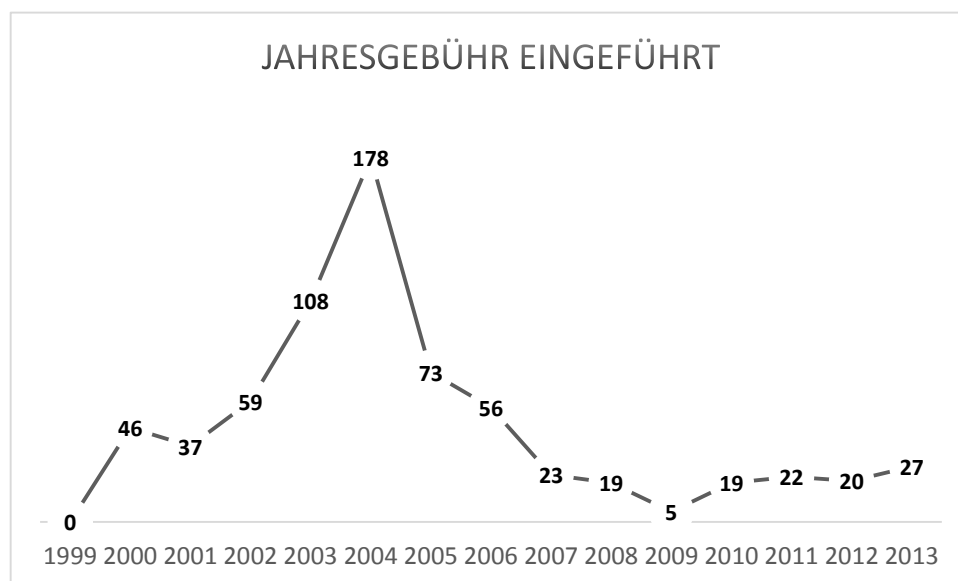
Beispielsweise die städtische Bücherei Niederkassel, die bei der Abfrage der aktiven Nutzer zwischen den Jahren 2003 und 2004 einen Anstieg von 220 Entleiher auf 2.544 angegeben hat. Oder die Stadtbücherei Wolfenbüttel, die bei der Abfrage der Neuanmeldungen zwischen den Jahren 2004 und 2006 eine Schwankung von 1.240 Neuanmeldungen auf 2.533 im Jahre 2005 verzeichnete und im Jahre 2006 nur noch 114 Neuanmeldungen angab. Diese unstimmmigen Angaben können natürlich ihre Gründe haben, jedoch müsste man die betroffenen Bibliotheken kontaktieren, um das herauszufinden.

Ausgeschlossen wurden auch Bibliotheken, bei denen nicht genau festzustellen war, in welchem Jahr die Jahresgebühr eingeführt bzw. abgeschafft wurde, weil ausgerechnet hier die Dateneingabe fehlte.

Ebenso ausgeschlossen wurden die Datensätze aus den ersten oder letzten Jahren, da hier keine Aussage über einen weiterführenden Trend ermittelt werden kann.

Um die Auswirkungen der Einführung bzw. Abschaffung der Jahresgebühr festzustellen, wurde zunächst der Trend (aufsteigend oder absteigend) vor der Gebührenänderung ermittelt. Danach wurde verglichen welche Auswirkung die Einführung bzw. Abschaffung auf den Trend hatte, und ob diese Auswirkung nur kurzzeitig war oder länger anhielt.

## 5.2 Einführung von einer Jahresgebühr



**Abbildung 2 Jahresgebühr eingeführt**  
(Quelle: siehe Tabelle 4: Einführung der Jahresgebühr – Jahresverlauf)

Insgesamt haben 715 Bibliotheken in dem untersuchten Zeitraum von 1999 bis 2013 eine Jahresgebühr eingeführt. Wegen fehlender Angaben wurden 23 Bibliotheken wieder ausgeschlossen, da unklar ist, wann die Gebühr eingeführt wurde.<sup>115</sup> Zwischen 1999 und 2004 zeigt sich ein eindeutig aufsteigender Trend, der 2004 seinen Höchststand mit 178 Bibliotheken erreicht und danach stark abfällt. Jedoch lässt sich in den letzten Jahren 2011 bis 2013 wieder eine leicht steigende Tendenz beobachten.

#### 5.2.1 Auswirkungen<sup>116</sup>

In seinen 12 Thesen gegen die Einführung von Benutzergebühren führt Reichelt als seinen 10. Punkt an: „Bei Benutzungsgebühren gehen sowohl Benutzerzahlen als auch Entleihungen drastisch zurück.“<sup>117</sup> Als unterstützendes Beispiel führt er eine Untersuchung des deutschen Bibliotheksinstituts aus dem Jahre 1983 an, in der 137 Bibliotheken befragt wurden.

Im Folgenden soll untersucht werden, ob für die verbliebenen 692 Bibliotheken aus der derzeitigen DBS Statistik diese Aussage zutrifft.

Zunächst wird überprüft, bei wie vielen Bibliotheken die Benutzeranzahl zurückgeht. Es wird hier angenommen, dass mit Benutzer, die aktiven Nutzer, also die Entleiher gemeint sind.

Bei immerhin fast 30% der Bibliotheken war die Anzahl der Entleiher rückgängig. Circa 45% zeigen jedoch keine Änderung nach der Einführung. In einigen wenigen Fällen, circa 4%, kam es nach der Einführung sogar zu einem Anstieg der Entleiher. Dieses Ergebnis zeigt einen deutlichen Rückgang der aktiven Nutzer bei Einführung einer Jahresgebühr.

Bei der Anzahl der Entleihungen zeigt sich ein folgendes Bild. 21% der Bibliotheken weisen einen negativen Trend auf, während bei 45% keine Änderung zu erkennen ist.

Es gibt nur wenige Bibliotheken die beides aufweisen, sowohl absinkende Entleiher als auch absinkende Entleihungszahlen. Gerade mal 9%, also 65 Bibliotheken zeigen diesen Verlauf.

Es soll auch untersucht werden, ob die Einführung einer Jahresgebühr eine Auswirkung auf die Anzahl von Neuanmeldungen hat. Es kann angenommen werden, dass das Absinken von Entleihern mit einem Absinken von Neuanmeldungen einhergeht.

---

<sup>115</sup> siehe Tabelle 1: Auswertung DBS sowie Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c

<sup>116</sup> siehe Tabelle 5: Auswirkung der Einführung einer Jahresgebühr – Anzahl und Tabelle 6: Auswirkung der Einführung einer Jahresgebühr – Prozente

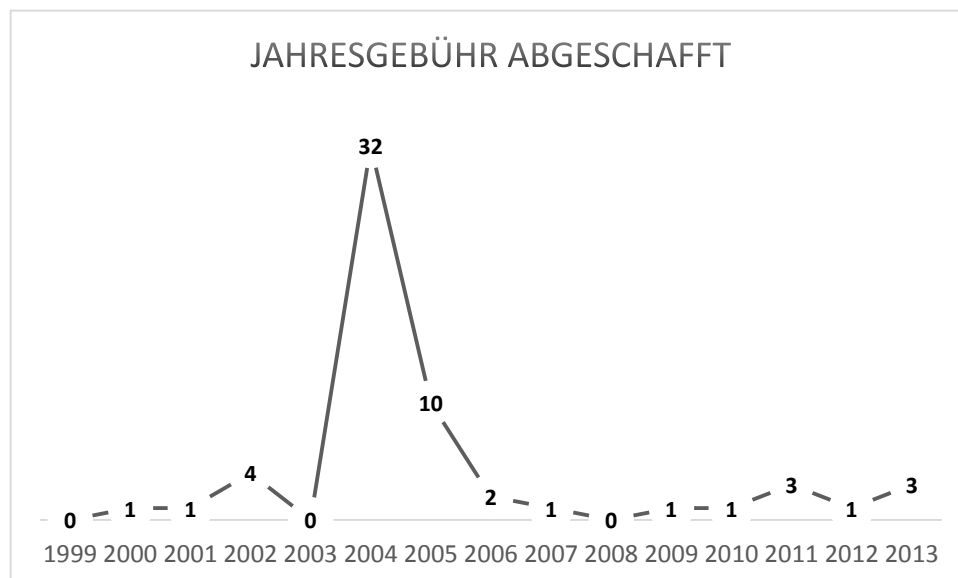
<sup>117</sup> zit. nach Reichelt 1993, S. 780

Doch auch hier überwiegen die Bibliotheken, nämlich 45%, bei denen keine Änderung eingetreten ist, gegenüber circa 20%, bei denen ein negativer Trend nachzuweisen ist. Interessant ist hier die relativ hohe Anzahl an Bibliotheken, circa 6%, bei denen die Einführung zunächst zu einem Anstieg an Neuanmeldungen führte. Möglicherweise zeigt sich hier, was Ian Anstice in Kapitel 6.3.5 anführt: Durch die Jahresgebühr kann sich die finanzielle Situation verbessern, sodass die Bibliothek in die Lage kommt, neue Angebote zur Verfügung zu stellen. Dies könnte eventuell den positiven Trend von Neuanmeldungen erklären.

In demselben Text führt Reichelt auch an, „[e]ine personenbezogene Jahresgebühr führt unweigerlich zur Ausleihe über Dritte, zu "Familienausweisen", zu Missbrauch mit (für Kinder) ermäßigten Jahreskarten.“<sup>118</sup> Auch Hans-Peter Mieslinger geht davon aus, dass sich die Entleiher die billigste Art von Karte teilen werden.<sup>119</sup>

Das würde bedeuten, dass trotz der sinkenden Entleiher Zahlen, die Anzahl der Entleihungen ansteigen würde. Diese Thesen lassen sich anhand der Auswertung der DBS nicht unterstützen. Nur bei circa 12%, also 83 Bibliotheken, lässt sich dieser Verlauf beobachten. Insgesamt kommt es nur bei circa 6%, also 44 Bibliotheken zu einem aufsteigenden Trend der Entleihungen nach der Einführung der Jahresgebühr.

### 5.3 Abschaffung der Jahresgebühr



**Abbildung 3 Jahresgebühr abgeschafft**  
(Quelle: siehe Tabelle 8: Abschaffung der Jahresgebühr – Jahresverlauf)

<sup>118</sup> zit. nach Reichelt 1993, S. 779

<sup>119</sup> vgl. Mieslinger 1975: S. 19–20

Zwischen den Jahren 1999 und 2013 haben 62 Bibliotheken die Jahresgebühr abgeschafft, wobei bei zweien unklar ist in welchem Jahr. Während es über die Jahre nur zu leichten Schwankungen kam, ist 2004 ein sehr starker Anstieg zu verzeichnen. Warum es gerade in diesem Jahr zu einem Höchststand kam, sowohl bei den Bibliotheken, die eine Jahresgebühr abgeschafft haben, als auch bei den Bibliotheken, die eine Jahresgebühr eingeführt haben, konnte nicht geklärt werden.

#### 5.3.1 Auswirkungen<sup>120</sup>

Zur Abschaffung der Jahresgebühr konnten keine Thesen gefunden werden. Zu vermuten wäre, dass es bei der Abschaffung der Jahresgebühr zu einem Anstieg von Entleihern, Entleihungen und Neuanmeldungen kommt. Das soll untersucht werden.

In Bezug auf die Entleiher kann bei circa 12% der Bibliotheken ein positiver Trend festgestellt werden. Auch hier überwiegt die Anzahl der Bibliotheken (circa 52%), bei denen es zu keiner Änderung kam.

Ähnliche Tendenzen sind auch bei den Entleihungen und den Neuanmeldungen festzustellen. Bei circa 16% der Bibliotheken kam es nach der Abschaffung der Jahresgebühr zu mehr Entleihungen. Das steht auf den ersten Blick in Relation zum Anstieg bei den Entleihern. Jedoch ist bei nur einer Bibliothek ein gleichzeitiger Anstieg von Entleiher und Entleihung festzustellen.

Bei den Neuanmeldungen konnte bei circa 6% der Bibliotheken ein Anstieg festgestellt werden, wobei auch hier wiederum circa 48% der Bibliotheken keine Änderung aufweisen.

Eine Abschaffung der Jahresgebühr hat also nicht zwangsweise eine positive Auswirkung auf die Entleiher, Entleihungen und Neuanmeldungen einer öffentlichen Bibliothek. Da die Anzahl der Bibliotheken, welche die Jahresgebühr abgeschafft haben, relativ gering ist im Vergleich zu den Bibliotheken, die eine Jahresgebühr eingeführt haben, ist es hier schwierig, von einer repräsentativen Entwicklung zu sprechen.

#### 5.4 Resultat

Die Einführung einer Jahresgebühr bedeutet nicht zwangsweise, dass Bibliotheken weniger Entleiher, Neuanmeldungen oder Entleihungen haben. Allerdings ist eine deutliche negative

---

<sup>120</sup> siehe Tabelle 9: Auswirkung der Abschaffung einer Jahresgebühr – Anzahl und Tabelle 10: Auswirkung der Abschaffung einer Jahresgebühr – Prozentzahlen

Tendenz zu erkennen, meistens hat die Einführung jedoch keinen Effekt. Die Auswirkung der Einführung der Jahresgebühr wirkt sich weniger drastisch aus, wie in den Thesen behauptet.

Bei der Abschaffung der Jahresgebühr ist die Anzahl der Bibliotheken zu gering und damit die Daten nicht repräsentativ. Daher können hier keine schlüssigen Aussagen getroffen werden.

Allgemein scheint eine Änderung der Jahresgebühr wenig Auswirkung auf öffentliche Bibliotheken zu haben.

## 6 Fallstudie zu aktuellen Meinungen rund um die Jahresgebühr<sup>121</sup>

In Deutschland gibt es seit vielen Jahren eine Diskussion über Gebühren und die Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken. Das ist in den anderen ausgewählten Ländern nicht der Fall, deshalb wurde eine Fallstudie erstellt, um aktuelle Meinungen zu der Jahresgebühr einzuholen. Dazu wurden die Bibliotheksverbände der Länder und ausgewählte Bibliotheken kontaktiert wie z.B. die größten Bibliotheken in Dänemark, Kopenhagen und Arhus, sowie die öffentliche Bibliothek in Calgary in Kanada. Die Umfrage wurde in Deutsch und auch auf Englisch zur Verfügung gestellt.

### 6.1 Teilnehmer

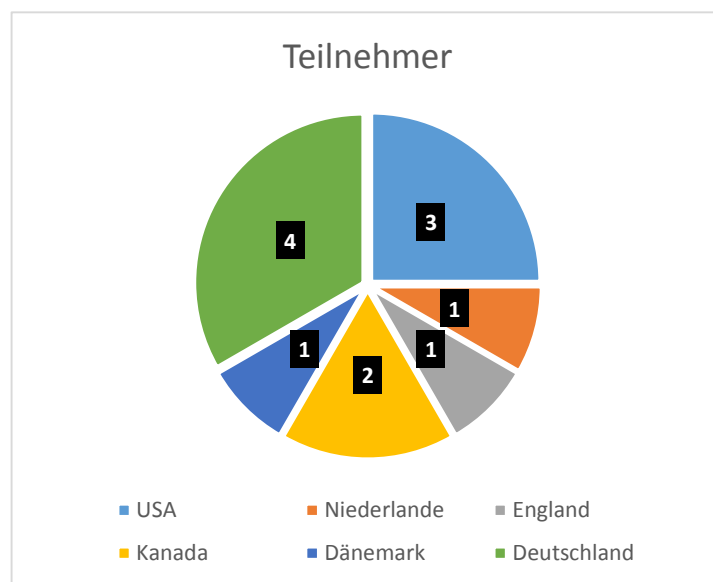


Abbildung 4 Teilnehmer

Insgesamt nahmen 12 Personen an der Fallstudie Teil, welche einen groben Einblick zu den Meinungen über die Jahresgebühr in den Ländern gibt. Neben sechs Bibliothekaren, die

<sup>121</sup> siehe Fallstudie deutsch und Fallstudie englisch

befragt wurden, nahmen auch die Vizepräsidentin des dänischen Bibliotheksverbandes, ein Professor der Bibliothekswissenschaften aus den Niederlanden und aus Deutschland zwei Studenten in bibliotheksbezogenen Studiengängen plus eine Auszubildende zur Fachangestellten für Medien- und Informationswissenschaften teil. Keiner der Bibliothekare arbeitet in einer öffentlichen Bibliothek in der eine Jahresgebühr erhoben wird.

## 6.2 Aufbau

In der Fallstudie wurde zunächst der Begriff der Jahresgebühr definiert und abgegrenzt, um das Thema zu präzisieren. Dann wurden Fragen zu Zitaten aus den Diskussionen über die Jahresgebühr in deutschen öffentlichen Bibliotheken gestellt, auch internationale Aussagen wurden mit einbezogen. Neben der Zustimmung oder Ablehnung war bei manchen Fragen auch Raum für eigene Kommentare, um persönlichen Meinungen Raum zu geben.

## 6.3 Ergebnisse

Die Antworten werden wie der Aufbau der Fallstudie gegliedert und die Meinungen der Teilnehmer dazu analysiert. Anschließend werden die Ergebnisse zu einer allgemeinen Aussage zusammengefasst.

### 6.3.1 Gebührenfreie Bibliotheksbenutzung

Wie bereits vorgestellt, wird in dem Manifest von IFLA und UNESCO eine kostenfreie Bibliotheksnutzung gefordert, jedoch nicht genau definiert, wie diese aussehen könnte. Die Teilnehmer sollten dafür eine, ihrer Meinung nach angemessene, Definition abgeben.

Fünf Teilnehmer definierten hierbei einen kostenfreien Zugriff auf das Basisangebot einer Bibliothek. Außer einem Teilnehmer aus Deutschland, beziehen die anderen vier in das Angebot die Ausleihe von Medien mit ein.

Zwei der Teilnehmer aus den Vereinigten Staaten von Amerika und ein Teilnehmer aus Kanada sind sich einig, dass eine Bibliothek nie kostenfrei zur Verfügung stehen kann. Der Bürger zahlt entweder durch Steuern, was die beiden Bibliothekare der Vereinigten Staaten von Amerika unterstützen, oder durch Benutzergebühren.

Auf einer Skala von 1 – 4 setzten die Teilnehmer die Jahresgebühr in den Kontext der Aussage des Manifests, um auszudrücken, ob diese der Forderung widerspricht oder nicht.

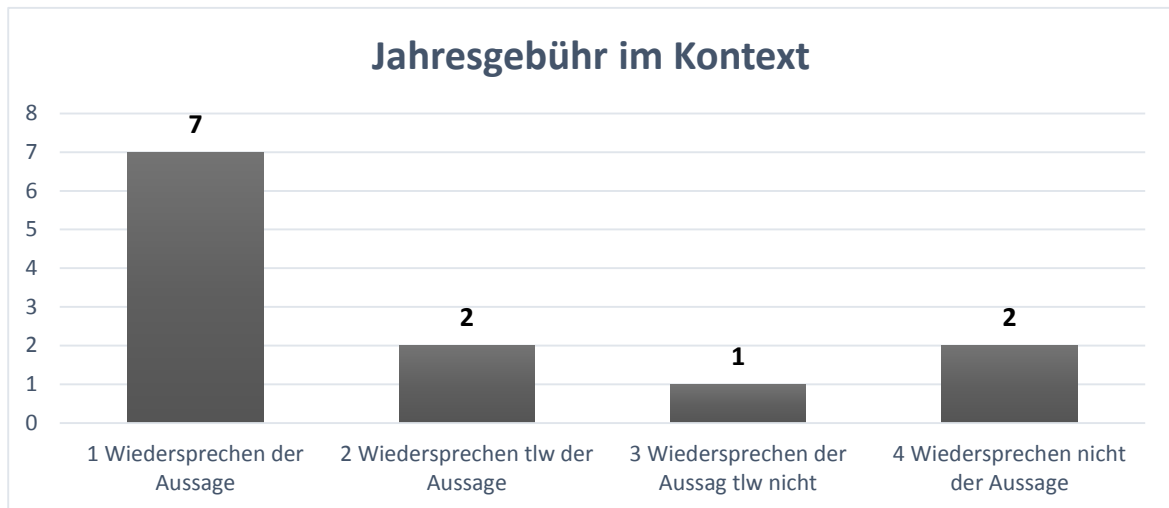


Abbildung 5 Jahresgebühr im Kontext

Der größte Teil, 58%, war sich einig, dass die Jahresgebühr den Forderungen der IFLA und UNESCO widerspricht. Die beiden Teilnehmer aus Kanada sind der Meinung, dass die Jahresgebühr der Forderung nicht widerspricht, was mit ihren gegebenen Definitionen übereinstimmt. Bis auf einen Teilnehmer aus Deutschland, konnten sich die anderen drei nicht eindeutig festlegen und entschieden sich für die mittleren Positionen.

### 6.3.2 Erhebung einer Jahresgebühr

Deutsche Bibliotheken sind Teil der Kommune, und daher wird eine Jahresgebühr durch den Träger eingeführt oder gefordert. Die Teilnehmer sollten entscheiden, ob sie der Meinung sind, ob es eher zur Einführung einer Jahresgebühr kommt, wenn öffentliche Bibliotheken durch die Kommune oder durch ein Bibliotheksgremium geleitet werden, wie das häufig in den Nordamerikanischen Ländern der Fall ist.

Die deutschen Teilnehmer sind sich einig, dass es eher zu einer Einführung kommt, wenn die Gemeinde die Bibliothek leitet. Ein Teilnehmer fügte noch hinzu, dass sich Bibliotheken als Bildungseinrichtungen sehen, während bei den Kommunen eher der Fokus auf dem finanziellen Aspekt liegt.

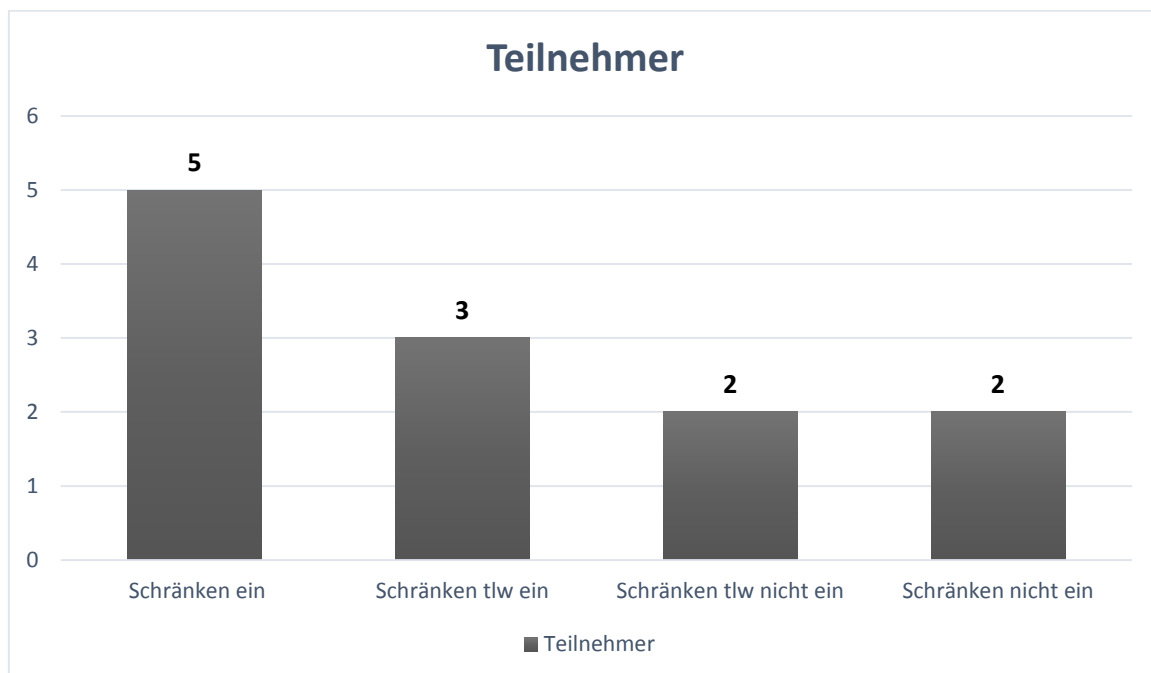
Zwei der Teilnehmer aus den Vereinigten Staaten von Amerika enthielten sich der Aussage, der Dritte gab jedoch eine klare Stellungnahme ab: „Our municipality thinks everything needs to generate some kind of revenue. If they could charge user fees, they would!“ (Stacia McGourty)



Ähnlich denken auch drei Teilnehmer aus Kanada, England und den Niederlanden. Sie sind sich einig, dass Gemeinden eine Jahresgebühr erheben würden, wenn die Möglichkeit dazu besteht, vor allem in finanziell angespannten Zeiten.

### 6.3.3 Einschränkung der Informationsfreiheit

Eric W. Steinhauer kritisiert Gebühren im Kontext der Informationsfreiheit, da diese den Zugang zu Bibliotheken einschränken und damit die Informationsfreiheit des Einzelnen beschränken. Die Teilnehmer sollten von einer Skala von 1 bis 4 angeben, ob die Jahresgebühr für sie diesen Effekt bewirkt.



**Abbildung 6 Einschränkung der Informationsfreiheit**

Auf diese Frage kam es zu einer eher gemischten Reaktion. Die Mehrheit von 66% ist der Meinung, dass die Jahresgebühr die Informationsfreiheit einschränkt, allerdings sind drei Teilnehmer davon nicht ganz überzeugt. Ein Teilnehmer aus Deutschland und ein Teilnehmer aus Kanada sind der Meinung, dass die Jahresgebühr die Informationsfreiheit nicht negativ beeinflusst.

Die nächste Frage bezog sich darauf, ob durch Rabatte für Schüler, Studenten, sozial Benachteiligte etc., die negative Auswirkung der Jahresgebühr auf die Informationsfreiheit aufgehoben werden kann.

Ein Teilnehmer aus Deutschland gab hier ein eindeutiges Ja an, was seine zuvor gemachte Aussage, dass eine Jahresgebühr die Informationsfreiheit nicht einschränkt, bekräftigt. Drei der Teilnehmer sind sich einig, dass es auf die Höhe des Rabattes ankommt, in wie weit sich die Begrenzung aufhebt.

#### 6.3.4 Auswirkung von Rabatten

Ein mögliches Problem bei den Angeboten von Rabatten für Benutzerausweise zeigt Hans-Peter Mieslinger auf. Er ist sich sicher, dass die Nutzer sich dann den günstigsten Ausweis teilen, dass z.B. ein günstiger Kinderausweis von allen Familienmitgliedern benutzt wird.

Zehn der zwölf Teilnehmer stimmen dieser Aussage zu und nur zwei aus Deutschland nicht. Das in Kapitel 3 angeführte Beispiel der Stadtbibliothek Nürnberg unterstreicht diese Aussage ebenfalls.

#### 6.3.5 Auswirkung der Jahresgebühr

In dem Sammelwerk „Lesen – der neue Luxus“ wird in einem Beitrag über die Benutzergebühren das Argument aufgeführt, eine Jahresgebühr sei unwirtschaftlich. Sie führe zu einem Verlust von Nutzern und bewirkt damit, dass jede Entleiherung am Ende teurer wird als zuvor.

Problematisch ist natürlich, dass keine Beweise für die Aussage angeführt werden. Auf den ersten Blick erscheint das Argument logisch, ob jedoch eine Jahresgebühr tatsächlich zu einem Absinken der Nutzerzahlen führt, ist nicht hinreichend geklärt.

Mit der Aussage aus dem Beitrag konfrontiert, stimmten fünf Teilnehmer zu, drei nicht und eine Person enthielt sich.

Ein Teilnehmer aus Dänemark stimmt zwar zu, dass die einzelne Ausleiher teurer wird, bezweifelt aber, dass die Jahresgebühr damit insgesamt unwirtschaftlich ist.

Der Teilnehmer aus England führt ein Gegenargument an. Bibliotheken können eventuell durch die Jahresgebühr ihr Angebot verbessern, was zu mehr Nutzern führen würde und nicht zu weniger.

Die Aussage des Teilnehmers aus den Niederlanden wurde nicht gewertet, da seine Antwort nicht zur Frage passte.

#### 6.3.6 Verstoß gegen bibliothekarische Grundsätze

In seinen zwölf Thesen gegen die Einführung von Benutzungsgebühren führt Klaus Reichelt an, dass diese Art von Gebühren gegen bibliothekspolitische Grundsätze verstößt. Was diese Grundsätze genau sind, wird nicht aufgeführt.

Damit konfrontiert, stimmten fünf der Teilnehmer zu, zwei davon aus Deutschland. Drei der Teilnehmer stimmten nicht zu, und drei enthielten sich. Ein Teilnehmer aus Kanada ergänzte, dass es auf die Art der Gebühr ankommt, ob und wie gegen diese Grundsätze verstoßen würde.

#### 6.3.7 Abschließende Kommentare

Zum Schluss wurde den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben, ihre Meinungen zum Thema und zur Studie zu hinterlassen. Bei Verständnisfragen, wurden die Teilnehmer kontaktiert, um Missverständnisse aufzuklären.

Aus den Niederlanden nahm Prof. Dr. Frank Huysmans, Mitarbeiter der Fakultät für Geisteswissenschaften im Bereich Bibliothekswissenschaften an der Universität in Amsterdam, teil. Da seiner Meinung nach die Informationsfreiheit in den Niederlanden durch Einführung der Jahresgebühr nicht eingeschränkt wird, steht er ihr positiv gegenüber. Er glaubt, dass jeder selbst wählen kann, Mitglied einer Bibliothek zu sein. Dass potentielle Mitglieder durch die Kosten von einem Beitritt abgehalten werden, scheint er nicht zu bedenken.

*„In quite a few countries, the issue of levying user charges is seen as limiting access to information. However, in the Netherlands this doe[sic!] not appear to be the case. Public libraries typically charge 30-40 euros per year to adult users (18-65 years) and, although surely a considerable number of people choose not to have a membership, it does not seem to affect their rights of access to information. One has to bear in mind also that even in this system, only ~ 13% of the library system is paid by the users (including late return fees) and the rest is financed with municipal, provincial and national tax returns.“ Frank Huysmans*

Ian Anstice ist Bibliothekar in England, und auch Herausgeber der „Public Libraries News“ Webseite. Dort sammelt er Nachrichten und stellt Diskussionen zu den derzeitigen Problemen in öffentlichen Bibliotheken dar und zeigt auch Lösungen auf. Er spricht sich eindeutig gegen die Jahresgebühr und Gebühren im Allgemeinen aus.

*„Public libraries exist to provide equality of access to all, allowing the poorest to have the basic access to space, books, answers and online sources that the wealthiest has. Charging for library usage implicitly destroys the prime purpose of the library to allow this equality. “*

Ian Anstice

Gerry Burger-Martindale ist Manager der öffentlichen Bibliothek in Calgary, Alberta. Er sieht die Jahresgebühr sehr pragmatisch. Wenn es möglich ist die Finanzierung aus anderen Quellen zu erhalten, sollte diese Möglichkeit in Anspruch genommen werden.

*“User fees are political, and in fact in North America only a couple of jurisdictions permit them through their library legislation. Alberta is one of the very few. However, the 2 major public libraries in Alberta no longer charge user fees (registration processing fees) so it is likely that other public libraries will follow. It's a matter of economics: where else do you get the \$1.5 million in revenue that used to come from registration processing fees? Calgary Public Library determined that we could bridge the funding loss through our Foundation and we proved that in fact, the RPF (which was \$12 per year for an adult) was a barrier to membership (although we waived the fee for hardship). Since January 2015 when we abolished the RPF our membership has increased dramatically, but our circulation has not. [..]”* Gerry Burger-Martindale

#### 6.4 Ergebnis

Die Forderung in dem Manifest von IFLA und UNESCO schließt das Erheben einer Jahresgebühr aus. Zumindest das Grundangebot einer öffentlichen Bibliothek sollte kostenfrei zur Verfügung stehen. Hier stellt sich die Frage, was in dem Grundangebot enthalten sein sollte, und es zeigt sich die Notwendigkeit, eine allgemein gültige Definition für diesen Begriff zu finden.

Die Jahresgebühr ist eine Einschränkung der Informationsfreiheit. Rabatte für Schüler, Studenten etc. erleichtern durchaus den Zugang zu Bibliotheken mit einer Jahresgebühr. Es muss aber auch mit dem Missbrauch der Bibliotheksausweise gerechnet werden.

Da deutsche öffentliche Bibliotheken nicht unabhängig vom Träger agieren, kommt es in Zeiten knapper Haushaltskassen eher zu einer Erhebung einer Jahresgebühr.

## 7 Alternativen

Die Einführung der Jahresgebühr ist meist die Folge finanzieller Schwierigkeiten des Trägers und daraus erwachsenden Budgetkürzungen. Als Alternative zur Jahresgebühr können auch andere Gebührenmodelle entwickelt werden, um das eigene Einkommen der öffentlichen Bibliotheken zu erhöhen. Das ist vor allem in den Ländern notwendig, in denen keine Jahresgebühr verlangt werden darf. Aber auch in Deutschland finden Bibliotheken unabhängig von der Jahresgebühr eigene Methoden, ihre Einnahmen zu steigern.

In England kommt es immer öfter wegen aktueller Budgetkürzungen zu Schließungen von Bibliotheken und vor allem ihren Zweigstellen. Auch die Angebotsvielfalt wird stark eingeschränkt. In England ist man deshalb besonders aktiv bei der Suche nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten.

Immer mehr Zweigstellen werden wegen der angespannten Haushaltslage von Ehrenamtlichen übernommen und geleitet. Sie werden natürlich meist immer noch bei ihrer Arbeit von der übergeordneten Hauptbibliothek unterstützt, jedoch nicht finanziell.<sup>122</sup> Selbstverständlich führt das zu spürbaren Entlastungen des Trägers.<sup>123</sup> Das Berufsbild des Bibliothekars wird jedoch sehr in Frage gestellt, wenn der Anschein erweckt wird, dass für die Ausführung dieser Arbeit keine spezifische Ausbildung erforderlich ist.<sup>124</sup> Des Weiteren kommt es auch zu Einschränkungen der Öffnungszeiten und einem reduzierten Angebot.

Dabei kann man gerade durch die Erweiterung der Dienstleistungsangebote, die auch über das übliche Basisangebot der öffentlichen Bibliotheken hinausgehen, Geld einnehmen und die Finanzlage verbessern.

Beispielsweise bieten die New York Public Library<sup>125</sup> und die öffentliche Bibliothek von Toronto<sup>126</sup> einen klassischen Recherchedienst an. Die dafür erhobenen Gebühren sind unterschiedlich gestaffelt und richten sich nach der Dringlichkeit der Anfrage.

---

<sup>122</sup> vgl. Anstice o.J.b

<sup>123</sup> vgl. Brown 2013 und Anstice o.J.c

<sup>124</sup> vgl. Anstice o.J.a

<sup>125</sup> vgl. The New York Public Library o.J.b

<sup>126</sup> vgl. Toronto Public Library o.J.

Die Stadtbibliothek von Newcastle, England bietet auch Hilfe für Familienforschung an.<sup>127</sup> Neben dem finanziellen Aspekt, sei erwähnt, dass es sich hier auch um ein interessantes Arbeitsfeld für Bibliothekare handelt.

Einige Bibliotheken z.B. New York, Bremen und Newcastle in England vermieten ihre Räumlichkeiten für Tagungen und Veranstaltungen.<sup>128</sup> Das ist eine wenig aufwändige, aber gewinnbringende Einnahmequelle.

Da in den Nordamerikanischen Ländern die Bibliotheksmitgliedschaft hauptsächlich gebührenfrei ist, und es meist keine Jahresgebühr gibt, bitten die Bibliotheken auch um Spenden, wenn möglich um monatliche feste Beträge. Meist läuft dies über den jeweiligen Förderverein. Diese Spendenmitgliedschaft bietet in manchen Fällen auch Vorteile, wie z.B. bei der New York Public Library. Je nach Höhe der Spende werden den Fördermitgliedern verschiedenen Angebote und Einladungen offeriert.<sup>129</sup> Die öffentliche Bibliothek in Vancouver verzichtet hingegen auf Gegenleistungen.<sup>130</sup>

In Deutschland gibt es, im Gegensatz zu England, keine Gesetzesvorschrift, welche die Gebührenerhebung auf gedrucktes Material verbietet, daher verlangen einige Bibliotheken eine Bestseller Gebühr. Durch Bezahlung dieser Gebühr, wird den Lesern ein früherer Zugriff auf aktuelle Bestseller ermöglicht. Sogar in Bibliotheken mit einer Jahresgebühr, wie z.B. Köln und Bremen, gibt es diese Gebührenart. In Köln werden dafür 2€ gefordert, in Bremen 3€. <sup>131</sup> Kritische Stimmen sehen die Bestsellergebühr als Einschränkung der Informationsfreiheit. Dem kann entgegen gehalten werden, dass der gewünschte Bestseller immer noch kostenlos zu einem späteren Zeitpunkt in der regulären Ausleihe zur Verfügung steht. Man könnte die Bestsellergebühr eher als eine Art Regulierung der Nachfrage sehen, mit dem positiven Nebeneffekt, dass damit die Kosten für die Neuanschaffung der Bestseller erwirtschaftet werden. Dadurch kann auch das Argument entlastet werden, dass es sich bei der Bestsellergebühr um eine kommerzielle, gewinnbringende Vermietung des Mediums handelt.<sup>132</sup>

---

<sup>127</sup> vgl. Newcastle City Council o.J.a

<sup>128</sup> vgl. The New York Public Library o.J.c und vgl. Newcastle City Council o.J.b und vgl. Stadtbibliothek Bremen o.J.

<sup>129</sup> vgl. The New York Public Library o.J.a

<sup>130</sup> vgl. Vancouver Public Library Foundation o.J.

<sup>131</sup> vgl. Stadt Köln 2011 und Stadtbibliothek Bremen o.J.: S. 4

<sup>132</sup> vgl. Giersberg 2011

Gebühren für einzelne Medien, auch audio-visuelle Medien, werden wahrscheinlich nicht so erfolgreich zur Finanzierung eingesetzt werden können, wie eine Jahresgebühr. Es ist aber eine Möglichkeit zur Erweiterung des eigenen Angebotes und entlastet den Träger, da sich durch die Gebühr das Angebot wahrscheinlich von selbst trägt.

In ganz wenigen Fällen gibt es noch eine Gebühr pro Ausleihe. Ein Beispiel ist die Stadtbibliothek Aachen. Hier wurde 1989 eine Jahresgebühr mit dem Ziel eingeführt, Schließungen von Stadtteilbibliotheken zu verhindern. Bereits im folgenden Jahr wurde sie wieder abgeschafft, da es laut Aussage von Manfred Sawallich, dem heutigen Leiter der Stadtbibliothek, zu einem starken Rückgang der Ausleihungen gekommen ist. 1994 führt man dann eine allgemeine Ausleihgebühr von 1,- DM pro Ausleihe ein, was zunächst wieder zu einem Sinken der Ausleihzahlen führte. In den folgenden Jahren sind die Zahlen aber wieder gestiegen.

Inzwischen kostet jede Ausleihe 1,50€. Es gibt aber Rabatte für sozial Benachteiligte und Studenten. Für unter 18-jährige ist die Ausleihe generell kostenlos. Neben der allgemeinen Ausleihgebühr werden auch für andere Medien wie DVDs und Bestseller zusätzliche Gebühren verlangt. Die Einführung der Gebühr führt also nur anfangs zu negativen Reaktionen. Seit 1999 wird eine leicht fallende Tendenz bei Ausleihen, aktiven Nutzern und Neuanmeldungen verzeichnet. Trotzdem beträgt der Kostendeckungsgrad der Bibliothek bis zu 12,5%, was ein durchaus gutes Ergebnis ist.<sup>133</sup>

Diese vorgestellten Finanzierungsquellen zeigen natürlich nicht das ganze Spektrum der Möglichkeiten auf, aber man kann daraus ersehen, dass es durchaus Alternativen zu einer Jahresgebühr gibt. Alternativen, die sich vielleicht auch besser mit dem bibliothekarischen Ethos vereinbaren lassen.

## 8 Ausblick und Fazit

Von den 5 untersuchten Ländern, mit Ausnahme des Sonderfalles Kanada, gibt es in dreien keine Jahresgebühr in öffentlichen Bibliotheken. Teilweise ist die Jahresgebühr gesetzlich untersagt. Das könnte ein Indiz sein, dass die Jahresgebühr gegen das Bibliotheksethos verstößt.

---

<sup>133</sup> vgl. Sawallich 2015 E-Mail

Auch internationale Regelungen zu Gebühren und einer Jahresgebühr lassen diesen Schluss zu. Ebenso die durchgeführte Fallstudie. Die Teilnehmer darin sind sich einig, dass eine Jahresgebühr die Informationsfreiheit einschränkt und den Zugang zu Bibliotheken beschränkt.

Die nordamerikanischen Länder weisen eine negative Einstellung gegenüber der Jahresgebühr auf. Auch in Kanada, wo in zwei Provinzen noch eine Jahresgebühr erlaubt ist, zeigt sich bei den betroffenen Bibliotheken ein klarer Trend, diese abzuschaffen.

In den Niederlanden sieht man die positiven Seiten der Jahresgebühr. Die öffentlichen Bibliotheken zeigen einen hohen Anteil an Eigenfinanzierung. Auch die prozentuale Anzahl der Nutzer bezogen auf die Einwohner, ist mit 24% relativ hoch, vor allem verglichen mit 8% in Deutschland.

Das Einkommen der öffentlichen Bibliotheken, aus der Jahresgebühr, kann und sollte dafür genutzt werden, das Bibliotheksangebot zu verbessern und dadurch die Attraktivität und die Aktualität zu steigern. Jedoch können diese Einkommen auch aus anderen Quellen, die nicht die Benutzung der Bibliothek einschränken, erwirtschaftet werden.

In Deutschland zeigt sich ein spezielles Problem. Die relativ hohe finanzielle Unterstützung durch die Kommunen rechtfertigt sich nicht durch die geringe Bibliotheksnutzung. Daher ist es verständlich, dass Kommunen eine Jahresgebühr zur Erhöhung der Kostendeckung einführen. Die eingezogene Jahresgebühr, die den Bibliotheken meist zur Verfügung steht, wird jedoch oft nicht effektiv genutzt, um das Angebot interessanter und damit publikumswirksamer zu gestalten. Außerdem ist die geringfügige Bereitstellung von öffentlichen Bibliotheken wenig hilfreich.

Eine Einführung oder Abschaffung der Jahresgebühr hat auf deutsche öffentliche Bibliotheken oft keine Auswirkungen.

Es zeigt sich aber, bei der Einführung einer Jahresgebühr eine deutliche Tendenz hin zu weniger aktiven Nutzern, Ausleihungen und Neuanmeldungen. Daher sollten Bibliotheken und deren kommunale Träger vor einer Einführung überlegen, ob die finanziellen Mittel nicht aus anderen Quellen eingenommen werden könnten.



Von einer allgemeinen Abschaffung der Jahresgebühr in deutschen öffentlichen Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft ist jedoch eher abzuraten.

Meist zeigt sich bei Abschaffung der Jahresgebühr keine positive Auswirkung auf die Anzahl der aktiven Nutzer, Ausleihungen und Neuanmeldungen.

Es ist auch fraglich, ob der finanzielle Verlust, der durch den Wegfall der Jahresgebühr entsteht, durch andere Gebühren ausgeglichen werden kann. Die Stadtbibliothek Nürnberg hat dies bis heute nicht geschafft.<sup>134</sup> Es ist wahrscheinlich, dass vor allem bei Bibliotheken in kleineren Städten der Wegfall von finanziellen Mitteln zu Schließungen von Zweigstellen durch den Träger führt, oder zu einer Einschränkung des Angebotes.

Öffentliche Bibliotheken, die sich eine Abschaffung der Jahresgebühr wünschen, und dies durch den kommunalen Träger genehmigt bekommen, sollten sich an den Bibliotheken der kanadischen Provinz Alberta orientieren. Vor allem die Stadtbibliothek in Calgary scheint mit der Abschaffung der Jahresgebühr verbunden mit einer Imagekampagne ein gutes Beispiel zu liefern, die Nutzerzahlen nach der Abschaffung zu steigern und mögliche finanzielle Verluste auszugleichen.

Die Bibliotheken mit Jahresgebühr könnten sich an den niederländischen öffentlichen Bibliotheken orientieren. Die unterschiedlichen Mitgliedschaftsangebote erlauben den Nutzern, ein Jahresgebührenmodell zu wählen, welches am besten zu ihnen passt und bieten dadurch den Bibliotheken die Möglichkeit, ein hohes eigenes Einkommen zu erzielen. Dadurch könnten die Nutzerzahlen der deutschen öffentlichen Bibliotheken möglicherweise gesteigert werden, was auch dringend nötig wäre.

Ein höheres eigenes Einkommen der Bibliotheken könnte die kommunalen Träger überzeugen, mehr öffentlichen Bibliotheken anzubieten und das Bibliotheksnetz insgesamt zu verbessern. Das könnte wiederum zu einer erhöhten Präsenz und verbesserten Integration der öffentlichen Bibliotheken in der Gesellschaft führen.

---

<sup>134</sup> vgl. Reiß 2015 E-Mail

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Allaire, Benoit (2015): Les bibliothèques publiques québécoises de 2002 à 2012.

Comparaisons internationales et évolution récente. In: Observatoire de la culture et des communications (Hg.): optique culture, Bd. 36. Online verfügbar unter:

<http://www.stat.gouv.qc.ca/statistiques/culture/bulletins/optique-culture-36.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015

American Library Association (Hg.) (2006): Economic barriers to information access. An interpretation of the library bill of rights. Online verfügbar unter

<http://www.ala.org/advocacy/intfreedom/librarybill/interpretations/economicbarriers>, zuletzt überprüft am 08.08.2015.

Anstice, Ian (o.J.a): Cons. Online verfügbar unter

<http://www.publiclibrariesnews.com/campaigning/volunteer-run-libraries/cons>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Anstice, Ian (o.J.b): List of UK volunteer run libraries. Online verfügbar unter

<http://www.publiclibrariesnews.com/about-public-libraries-news/list-of-uk-volunteer-run-libraries>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Anstice, Ian (o.J.c) Pros. Online verfügbar unter

<http://www.publiclibrariesnews.com/campaigning/volunteer-run-libraries/pros>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

BC Stats (Hg.) (o.J.): Population estimates. Online verfügbar unter:

<http://www.bcstats.gov.bc.ca/Files/77762709-137c-4f9d-ac55-8edf7dea32a1/BCannualpopulationestimates.xls>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bertelsmann Stiftung und Bundesvereinigung Deutscher (Hg.) (2004): Bibliothek 2007.

Strategiekonzept. Unter Mitarbeit von Beger, Gabriele, Albert Bilo, Birgit Dankert u. a. Gütersloh. Online verfügbar unter

[http://www.bideutschland.de/download/file/bibliothek\\_2007/strategiekonzept\\_langfassung.pdf](http://www.bideutschland.de/download/file/bibliothek_2007/strategiekonzept_langfassung.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bibliotheek Den Haag (Hg.): Memberships. Online verfügbar unter <http://www.bibliotheekdenhaag.nl/Borrowing-Materials/Join-the-library-today/Memberships.htm>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bibliotheek Rotterdam (Hg.) (2014): Spelregels de bibliotheek Rotterdam. Online verfügbar unter [http://www.bibliotheek.rotterdam.nl/content/dam/zuid-holland/rotterdam/bestanden/Spelregels%20nov%202014\\_A5R.pdf](http://www.bibliotheek.rotterdam.nl/content/dam/zuid-holland/rotterdam/bestanden/Spelregels%20nov%202014_A5R.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bibliotheek Utrecht (Hg.): Welk abonnement is geschikt voor mij? Online verfügbar unter <http://www.bibliotheekutrecht.nl/service/abonnementen-en-tarieven/welk-abonnement-is-geschikt-voor-mij-.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Brown, Mark (2013): Libraries run by vounteers as councils look to save money. In: The Guardian, 25.03.2013. Online verfügbar unter <http://www.theguardian.com/society/2013/mar/25/libraries-volunteers-councils-save-money>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bundesrepublik Deutschland (1949): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, vom veröffentlichten bereinigten. Fundstelle: Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1. Online verfügbar unter <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (1994): Bibliotheken '93. Strukturen Aufgaben Positionen. Berlin.

Capellaro, Christof (2007): Die Gebührendebatte im öffentlichen Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland seit 1945. Eine Diskursanalyse. In: Konrad Umlauf (Hg.): Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft, Bd. 224 (Heft 224). Online verfügbar unter <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h224/h224.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Capellaro, Christof (2010): Gleichklang - Missklang - Schweigen. Bibliothekarische Gebührendiskurse in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1950 und 2010. In: BuB : Forum Buch und Bibliothek (2), S. 122–127. Online verfügbar unter <http://www.b-u->

b.de/pdfarchiv/Heft-

BuB\_02\_2010.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks.

Coffman, S. (2000). And Now, A Word from our Sponsors... Alternative funding for libraries.

In: Seacher, The Millennium (Iss. 8(1)). Online verfügbar unter

<http://www.infoday.com/searcher/jan00/coffman.htm>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Council for Cultural Co-Operation (2000): Council of Europe/EBLIDA Guideline on Library Legislation and Policy in Europe. Strasbourg. Online verfügbar unter

[https://www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/culture/resources/DECS\\_CULT\\_POL\\_book%282000%291\\_EN.pdf](https://www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/culture/resources/DECS_CULT_POL_book%282000%291_EN.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Danish National Library Authority (2001): Act regarding library services. Online verfügbar

unter [http://www.bs.dk/publikationer/english/act/pdf/Act\\_reg\\_library\\_ser.pdf](http://www.bs.dk/publikationer/english/act/pdf/Act_reg_library_ser.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Davies, Steve (2013): The public library service under attack. how cuts are putting individuals and communities at risk and damaging local businesses and economies. Hg. v. UNISON.

London. Online verfügbar unter

<https://www.unison.org.uk/upload/sharepoint/On%20line%20Catalogue/21589.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Der Bundesminister für Bildung und Wirtschaft (1973): Öffentliche Bibliothek. Gutachten der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). München:

Gersbach & Sohn Verlag. Online verfügbar unter

[http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/bibliotheken/strategie/dateien/KGSt\\_Gutachten\\_1973\\_OCR.pdf](http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/strategie/dateien/KGSt_Gutachten_1973_OCR.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Deutscher Bundestag (Hg.) (2007): Schlussbericht der Enquete-Kommission "Kultur in

Deutschland". 16. Wahlperiode. Drucksache 16/7000. Deutschland / Enquete-Kommission

Kultur in Deutschland. Online verfügbar unter

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/070/1607000.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (1973): Bibliotheksplan 1973. Entwurf eines umfassenden

Bibliotheksnetzes für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin. Online verfügbar unter

[http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/bibliotheken/strategie/daten/bibliothekspan1973.pdf](http://www.bibliotheksportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/strategie/daten/bibliothekspan1973.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (Hg.) (2008): Musterbibliotheksgesetz. Online verfügbar unter:

[http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user\\_upload/DBV/themen/Musterbibliotheksgesetz\\_09\\_04\\_08.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/themen/Musterbibliotheksgesetz_09_04_08.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Ellis, Mark (2013): Jobless forced to pay for library internet access just as more services move online. In: Mirror. Online verfügbar unter: <http://www.mirror.co.uk/news/uk-news/jobless-forced-pay-library-internet-1959330>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Ferguson, Eva (2014): Public library fees eliminated ahead of schedule. In: Calgary Herald, 2014. Online verfügbar unter <http://www.calgaryherald.com/news/Public+library+fees+eliminated+ahead+schedule/10356586/story.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Flood, Alison (2014): Library usage falls significantly as services shrink. In: The Guardian, 10.12.2014. Online verfügbar unter <http://www.theguardian.com/books/2014/dec/10/library-usage-falls-dramatically-services-visits-down-40m>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Gabriel, Maria (1974): Gebührenfreiheit- einen heilige Kuh? In: Buch und Bibliothek, S. 942–943.

Gallop, Kim (2013): Bücherei führt Gebühren ein. Von den Nutzern der Stadtbüchereien Pattensen-Mitte, Schulenburg und Jeinsen wird ab 1. Oktober eine Jahreslesegebühr erhoben. Online verfügbar unter <http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Pattensen/Nachrichten/Die-Buecherei-in-der-Stadt-Pattensen-fuehrt-Gebuehren-ein>.

Giersberg, Dagmar (2011): Bestseller-Service in Bibliotheken – Service oder Kommerz? Hg. v. Goethe-Institut e. V. Online verfügbar unter <http://www.goethe.de/ins/by/de/min/kul/mag/biw/7101702.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Government of Alberta (Hg.a) (o.J.): Municipal affairs. Public library statistics. Online verfügbar unter: [http://www.municipalaffairs.alberta.ca/plsb\\_statistics](http://www.municipalaffairs.alberta.ca/plsb_statistics), zuletzt geprüft am 08.08.2015

Government of Alberta (Hg.) (o.J.b): Public library statistics 2013. Online verfügbar unter: [http://www.municipalaffairs.alberta.ca/documents/libraries/Public\\_Library\\_Statistics\\_2013\\_webfinal.xls](http://www.municipalaffairs.alberta.ca/documents/libraries/Public_Library_Statistics_2013_webfinal.xls), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Grawe, Christian: Aufgabe der Gebührenfreiheit. ein Rückschlag für die Demokratie. In: Buch und Bibliothek 1975, S. 19.

Hammond, Jason (2007): Cash Cow. User Fees in Alberta Public Libraries. In: Partnership: the Canadian Journal of Library and Information Practice and Research (2), S. 1. Online verfügbar unter <https://journal.lib.uoguelph.ca/index.php/perj/article/view/281/362>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Hessen (2010): Hessisches Bibliotheksgesetz. HessBiblG. Fundstelle: GVBl. I 2010, 295. Online verfügbar unter [http://www.rv.hessenrecht.hessen.de/jportal/portal/t/1imr/page/bshesprod.psml?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js\\_peid=Trefferliste&documentnumber=3&numberofresults=202&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-BiblGHERahmen%3Ajuris-Ir00&doc.part=X&doc.price=0.0&doc.hl=1](http://www.rv.hessenrecht.hessen.de/jportal/portal/t/1imr/page/bshesprod.psml?pid=Dokumentanzeige&showdoccase=1&js_peid=Trefferliste&documentnumber=3&numberofresults=202&fromdoctodoc=yes&doc.id=jlr-BiblGHERahmen%3Ajuris-Ir00&doc.part=X&doc.price=0.0&doc.hl=1), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2014): Öffentliche Bibliotheken. Gesamtstatistik. Online verfügbar unter: [https://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/dbs/aktuell/auswertungen/oeb\\_bund\\_14.pdf](https://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/produkte/dbs/aktuell/auswertungen/oeb_bund_14.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (o.J.a): Fragebogen-Archiv. Fragebogen Vergleich. Online verfügbar unter: <http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/fbarchiv/index.php?dbi=&berichtsjaehr=2014&fb=0102&toc=1&kononly=1&kon=1&konmode=>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (o.J.b): Fragebogen-Archiv. Fragebogen 2013. Online verfügbar unter:

<http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/fbarchiv/index.php?dbi=&berichtsjahr=2013&fb=0102&toc=1&kononly=&kon=&konmode=>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Hochschulbibliothekszenrum des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.) (o.J.c): Deutsche Bibliotheksstatistik. Variable Auswertung. Länderbezug / DBS-ID: Deutschland; Fragebogen: Öffentliche Bibliotheken (0102); Berichtsjahr: 2013, 2012, 2011, 2010, 2009, 2008, 2007, 2006, 2005, 2004, 2003, 2002, 2001, 2000, 1999; Fragebogenfelder: 9. Entleiher (aktive Benutzer), 11. Neuanmeldungen, 14. Medien insgesamt - Entleihungen, 65. Jährliche Benutzungsgebühren; Bibliothekstyp: Öffentliche Bibliothek, Ergänzungsbibliothek, Patientenbibliothek, Musikbibliothek, Gefangenenbibliothek, Blindenbibliothek (einschränken); Unterhaltsträger: Staat (Bund od. Republik), Land, Kreis/Bezirk, Kommune/Gemeinde, Sonstige öffentliche Trägerschaft, Körperschaft/Stiftung des öff. Rechts. Online abrufbar unter <http://www.bibliotheksstatistik.de/eingabe/dynrep/index.php>, zuletzt geprüft am 08.08.2015

Holler, Uwe (1986): Benutzungskommission des DBI. Benutzungsgebühren in Öffentlichen Bibliotheken. Entwicklung im Jahr 1984. In: Bibliotheksdienst 20 (1), S. 33–34.

Huysmans, Frank (2012): Openbare bibliotheken in Nederland. Een beknopte beleidsgeschiedenis. Online verfügbar unter [http://warekennis.nl/wordpress/wp-content/uploads/2013/03/Huysmans\\_2012\\_Openbare\\_bibliotheken\\_beknopte\\_beleidsgeschiedenis.pdf](http://warekennis.nl/wordpress/wp-content/uploads/2013/03/Huysmans_2012_Openbare_bibliotheken_beknopte_beleidsgeschiedenis.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

IFLA / UNESCO (Hg.) (1994): Public Library Manifesto. Online verfügbar unter: [http://www.unesco.org/webworld/libraries/manifestos/index\\_manifestos.html](http://www.unesco.org/webworld/libraries/manifestos/index_manifestos.html), zuletzt überprüft am 08.08.2015.

Institut de la statistique Québec (Hg.) (2014): Bibliothèques publiques. Revenus des bibliothèques publiques, Québec, 2012. Online verfügbar unter [http://www.stat.gouv.qc.ca/statistiques/culture/bibliotheques/publiques/2012/biblio\\_t\\_1\\_3\\_2012.htm](http://www.stat.gouv.qc.ca/statistiques/culture/bibliotheques/publiques/2012/biblio_t_1_3_2012.htm), zuletzt geprüft am 08.08.2015

Institute of Museum and Library Service (Hg.) (2014): Public Libraries in the United States Survey. Fiscal Year 2012. Unter Mitarbeit von Justin Grimes. Washington, DC, USA. Online

verfügbar unter [http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/PLS\\_FY2012.pdf](http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/PLS_FY2012.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Institute of Museum and Library Service (Hg.) (2012a): Supplementary tables. Public library revenue and expenses. Online verfügbar unter [http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/FY2012%20PLS\\_Tables\\_8\\_thru\\_18A.pdf](http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/FY2012%20PLS_Tables_8_thru_18A.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Institute of Museum and Library Service (Hg.) (2012b): Supplementary tables. Public Library Services and Resources. Online verfügbar unter [http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/FY2012%20PLS\\_Tables\\_21\\_thru\\_31A.pdf](http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/FY2012%20PLS_Tables_21_thru_31A.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Institute of Museum and Library Service (Hg.) (2010): Museum and Library Services Act of 2010. Online verfügbar unter [http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/MLSA\\_2010\\_2.pdf](http://www.imls.gov/assets/1/AssetManager/MLSA_2010_2.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Johannsen, Carl Gustav (2004): Money makes the world go around. fee based services in Danish public libraries 2000 - 2003. In: New Library World (Vol. 105 Iss. 1/2), S. 21–32.

Karlsen-Wold, Siv (2005): Spitzentechnologie und Gebühren. Befindet sich die EU-Modellbibliothek der Zukunft in Holland und Belgien? In: bibliotek i samhälle (4), S. 6–9, zuletzt geprüft am 02.06.2015.

Klauser, Hella (2008): Picknick in der Bibliothek, selbstbewusste Nutzer und steigende Gehälter. Neues aus dem Musterland Dänemark / Austausch wird verstärkt. In: BuB : Forum Buch und Bibliothek 60 (7 - 8), S. 576–579. Online verfügbar unter [http://www.bibliothekportal.de/fileadmin/user\\_upload/content/bibliotheken/international/dateien/\\_daen6\\_BuB\\_2008-0708\\_Picknick.pdf](http://www.bibliothekportal.de/fileadmin/user_upload/content/bibliotheken/international/dateien/_daen6_BuB_2008-0708_Picknick.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Kühn-Ludwig, Maria (Hg.) (2008): Lesen. der neue Luxus. 2. Aufl. Nürnberg: Kirsch.

Macdonald, Liz (2012): A new chapter. public library services in the 21st century. Online verfügbar unter <http://www.carnegieuktrust.org.uk/getattachment/b04629b2-aa09-4bd0-bc3a-9b9b04b7aba1/A-New-Chapter.aspx>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.



Mardiros, Shelley (2001): Banff's very public library. In: Alberta Views (4 (1)), S. 37–39.

Online verfügbar unter:

<http://albertaviews.ab.ca/issues/2001/janfeb01/janfeb01social2.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

McMenemy, David (2009): The public library. London: Facet Publishing.

Michaels, F. S. (2011): Monoculture. How one story is changing everything. Kanada: Red Clover Press.

Mieslinger, Hans-Peter (1975): Gebührenfreiheit! Ja zur "heiligen Kuh"! In: Buch und Bibliothek, S. 19.

Ministry of Education - Libraries and Literacy (Hg.) (2013): BC public libraries statistics 2002-present. Online verfügbar unter: <http://catalogue.data.gov.bc.ca/dataset/bc-public-libraries-statistics-2002-present>, zuletzt aktualisiert am 13.03.2015, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

New World Encyclopedia contributors (Hg.) (2013): Carnegie library. Online verfügbar unter [http://www.newworldencyclopedia.org/p/index.php?title=Carnegie\\_library&oldid=968543](http://www.newworldencyclopedia.org/p/index.php?title=Carnegie_library&oldid=968543), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

National Assembly of Québec (o.J.): Public libraries act. Online verfügbar unter:

[http://www2.publicationsduquebec.gouv.qc.ca/dynamicSearch/telecharge.php?type=2&file=/B\\_3/B3\\_A.html](http://www2.publicationsduquebec.gouv.qc.ca/dynamicSearch/telecharge.php?type=2&file=/B_3/B3_A.html), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Newcastle City Council (Hg.) (o.J.a): Local studies and family history. Online verfügbar unter <http://www.newcastle.gov.uk/leisure-libraries-and-tourism/libraries/local-studies-and-family-history>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Newcastle City Council (Hg.) (o.J.b): Meeting rooms and exhibition space at Newcastle Libraries. Online verfügbar unter <http://www.newcastle.gov.uk/leisure-libraries-and-tourism/libraries/meeting-rooms-and-exhibition-space-newcastle-libraries>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Northwest Territories: Public Library Act. Online verfügbar unter

[http://www.assembly.gov.nt.ca/sites/default/files/08-10-27\\_bill\\_4.pdf](http://www.assembly.gov.nt.ca/sites/default/files/08-10-27_bill_4.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

o.A. (2008): Zur Frage der Benutzungsgebühren in öffentlichen Bibliotheken. In: Maria Kühn-Ludwig (Hg.): Lesen. der neue Luxus. 2. Aufl. Nürnberg: Kirsch, S. 64–70.

OCLC Online Computer Library Center, Inc. (Hg.) (2008): From Awareness to Funding. A study of library support in America. A Report to the OCLC Membership. Unter Mitarbeit von De Rosa, Cathy / Johnson, Jenny. Dublin, Ohio, USA.

Onderwijs, Cultuur en Wetenschap (2015): Wet stelsel openbare bibliotheekvoorzieningen. Online verfügbar unter [http://wetten.overheid.nl/BWBR0035878/geldigheidsdatum\\_12-12-2014](http://wetten.overheid.nl/BWBR0035878/geldigheidsdatum_12-12-2014), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Openbare Bibliotheek Amsterdam (Hg.): lidmaatschap en tarieven. Online verfügbar unter <http://www.oba.nl/oba/lidmaatschap-en-tarieven.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Patterson, Matt (2014): CIPFA library survey shows continuing decline in buildings, books and borrowers as cuts continue to bite. Online verfügbar unter <http://www.cipfa.org/about-cipfa/press-office/latest-press-releases/cipfa-library-survey>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Pautz, Hartwig (2014): Einnahmen erzielen - aber ethisch korrekt. Erlösmöglichkeiten für Öffentliche Bibliotheken in Zeiten knapper Finanzen / Vom Spenden-Button bis zu Freundeskreisen. In: BuB : Forum Buch und Bibliothek (2), S. 140–142. Online verfügbar unter [http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB\\_02\\_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks](http://www.b-u-b.de/pdfarchiv/Heft-BuB_02_2014.pdf#page=1&view=fit&toolbar=0&pagemode=bookmarks).

Pautz, Hartwig; Poulter, Alan (2014): Public libraries in the “age of austerity”. income generation and public library ethos. In: Library and Information Research (Volume 38 Nummer 117), S. 20–36, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Province of Alberta (2007): Libraries Act. In: Revised Statutes of Alberta. Online verfügbar unter <http://www.qp.alberta.ca/documents/Acts/L11.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Province of British Columbia (1996): Library Act. Online verfügbar unter [http://www.bclaws.ca/Recon/document/ID/freeside/00\\_96264\\_01#section46](http://www.bclaws.ca/Recon/document/ID/freeside/00_96264_01#section46), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Province of New Brunswick (2011): Public Libraries Act. Online verfügbar unter <http://laws.gnb.ca/en/showdoc/cs/2011->

c.194?command=search&caller=SI&fragment=Public%20Libraries&search\_type=all&day=31  
&month=5&year=2015&search\_domain=cs&length=5#idhit1, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Province of Ontario: Public Libraries Act. In: Revised Statutes of Ontario. Online verfügbar  
unter <http://www.ontario.ca/laws/statute/90p44#BK29>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Province of Saskatchewan (1996): The Public Libraries Act. In: Statutes of Saskatchewan,.  
Online verfügbar unter <http://www.qp.gov.sk.ca/documents/English/Statutes/Statutes/P39-2.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Public Agenda (Hg.) (2006): Long Overdue. A fresh look at public and leadership attitudes  
about libraries in the 21st century. Online verfügbar unter  
[http://www.publicagenda.org/files/Long\\_Overdue.pdf](http://www.publicagenda.org/files/Long_Overdue.pdf), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Reichelt, Klaus (1993): Zwölf Thesen gegen die Einführung von Benutzungsgebühren. In:  
Buch und Bibliothek (9), S. 778–781.

Sachsen-Anhalt (2010): Bibliotheksgesetz des Landes Sachsen-Anhalt. BiblG LSA. Fundstelle:  
GVBl. LSA 2010, 434. Online verfügbar unter <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/jportal/portal/t/2kfy/page/bssahprod.psml?doc.hl=1&doc.id=jlr-BiblGSTrahmen%3Ajuris-Ir00&documentnumber=1&numberofresults=12&showdoccase=1&doc.part=X&paramfromHL=true#focuspoint>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Seefeldt, Jürgen (2011a): Öffentliche Bibliotheken. Hg. von Deutscher Bibliotheksverband  
e.V. Online verfügbar unter <http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/bibliotheken-in-deutschland/bibliothekslandschaft/oeffentliche-bibliotheken.html>, zuletzt aktualisiert am  
04.06.2015, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Seefeldt, Jürgen (2011b): Politischer und verwaltungsorganisatorischer Aufbau der  
Bundesrepublik Deutschland. Hg. von Deutscher Bibliotheksverband e.V. Online verfügbar  
unter <http://www.bibliotheksportal.de/bibliotheken/bibliotheken-in-deutschland/bibliothekslandschaft/verwaltungsorganisation.html>, zuletzt aktualisiert am  
27.04.2015, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Stadt Köln (Hg.) (2011): Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbibliothek Köln. Online verfügbar unter <http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/benutzungs-und-entgeltordnung-fuer-die-stadtbibliothek-koeln>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Stadtbibliothek Bremen (Hg.) (o.J.a): Angebote vor Ort. Vermietung. Online verfügbar unter <http://www.stabi-hb.de/Angebote-vor-Ort-Vermietung.html>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Stadtbibliothek Bremen (Hg.) (o.J.b): BIBCard. Nutzungs- und Entgeltordnung. Online verfügbar unter <http://www.stabi-bremen.de/documents/Entgeltordnung.pdf>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Stamberg, Susan (2013): How Andrew Carnegie turned his fortune into a library legacy. In: npr, 2013. Online verfügbar unter <http://www.npr.org/2013/08/01/207272849/how-andrew-carnegie-turned-his-fortune-into-a-library-legacy>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Statistics Netherlands (Hg.) (2015a): Public libraries. Operating costs and revenues. Online verfügbar unter <http://statline.cbs.nl/Statweb/publication/?VW=T&DM=SLEN&PA=70763ENG&D1=60-82&D2=I&HD=150630-1711&LA=EN&HDR=T&STB=G1>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Statistics Netherlands (Hg.) (2015b): Public libraries. Registered users. Online verfügbar unter <http://statline.cbs.nl/Statweb/publication/?DM=SLEN&PA=70763ENG&D1=37-39&D2=I&LA=EN&HDR=T&STB=G1&VW=T>, zuletzt geprüft am 08.08.2015

Steinhauer, Eric W. (2008): Benutzungsgebühren in Bibliotheken. eine kleine juristische Kritik. In: Maria Kühn-Ludwig (Hg.): Lesen. der neue Luxus. 2. Aufl. Nürnberg: Kirsch, S. 17–27.

The legal and financial framework. Unter Mitarbeit von Christie Koontz und Barbara Gubbin. In: IFLA Public Library Service Guidelines, S. 21–34. Online verfügbar unter [http://www.degruyter.com/dg/viewbookchapter.fullcontentlink.pdf?eventlink/\\$002fbooks\\$002f9783110232271\\$002f9783110232271.21\\$002f9783110232271.21.pdf?t:ac=books\\$002f9783110232271\\$002f9783110232271.21\\$002f9783110232271.21.xml](http://www.degruyter.com/dg/viewbookchapter.fullcontentlink.pdf?eventlink/$002fbooks$002f9783110232271$002f9783110232271.21$002f9783110232271.21.pdf?t:ac=books$002f9783110232271$002f9783110232271.21$002f9783110232271.21.xml), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

The New York Public Library (Hg.) (o.J.a): Membership. Online verfügbar unter <http://www.nypl.org/support/membership>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

The New York Public Library (Hg.) (o.J.b): Research service. Online verfügbar unter <http://www.nypl.org/help/get-what-you-need/fee-based-research-order-form>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

The New York Public Library (Hg.) (o.J.c): Space rental. FAQ. Online verfügbar unter <http://www.nypl.org/spacerental/faqs>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

The World Bank (Hg.) (o.J.): World Development Indicators. Netherlands. Online verfügbar unter <http://databank.worldbank.org/data//reports.aspx?source=2&country=NLD&series=&period=>, zuletzt geprüft am 08.08.2015

Thüringen (2008): Thüringer Bibliotheksgesetz. ThürBibG. Fundstelle: GVBl. 2008, 243. Online verfügbar unter <http://www.landesrecht-thueringen.de/jportal/portal/t/jfy/page/bsthueprod.psm1?doc.hl=1&doc.id=jlr-BiblgTHrahmen%3Ajuris-lr00&documentnumber=1&numberofresults=7&showdoccase=1&doc.part=X&paramfromHL=true#focuspoint>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Toronto Public Library (Hg.): IntelliSearch. Fee-based custom research service. Online verfügbar unter <https://www.torontopubliclibrary.ca/intellisearch/#fees>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Umlauf, Konrad (Hg.) (2007): Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft. Humboldt-Universität zu Berlin (Heft 224).

Umlauf, Konrad (1986): Privatisierung. In: Buch und Bibliothek (10), S. 836–839.

UNESCO (Hg.) (2015): UNESCO/IFLA Library Manifestos. Online verfügbar unter [http://www.unesco.org/webworld/libraries/manifestos/index\\_manifestos.html](http://www.unesco.org/webworld/libraries/manifestos/index_manifestos.html), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

United Kingdom Parliament (Hg.) (o.J.): Local Government (Miscellaneous Provisions) Act 1976. Online verfügbar unter <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1976/57>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

United Kingdom Parliament (Hg.) (1964): Public Libraries and Museums Act 1964. Online verfügbar unter <http://www.legislation.gov.uk/ukpga/1964/75>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

United Kingdom Parliament (Hg.) (1991): The Library Charges (England and Wales) Regulations 1991. Online verfügbar unter <http://www.legislation.gov.uk/cy/uksi/1991/2712/made?view=plain>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Vancouver Public Library Foundation (Hg.): Donations. Online verfügbar unter <https://payment.csfm.com/donations/vpl/index.php>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Voices for the Library (Hg.) (2013): Charging for access to the internet undermines the principles of the public library service. Online verfügbar unter <http://www.voicesforthelibrary.org.uk/2013/06/charging-for-access-to-the-internet-undermines-the-principles-of-the-public-library-service/>, zuletzt geprüft am 08.08.2015.

Wilson, Virginia (o.J.): Public Libraries in Canada. An Overview. Saskatoon, Saskatchewan, Canada. Online verfügbar unter [http://ecommons.usask.ca/bitstream/handle/10388/334/Public\\_Libraries\\_Canada\\_VWilson.pdf?sequence=1](http://ecommons.usask.ca/bitstream/handle/10388/334/Public_Libraries_Canada_VWilson.pdf?sequence=1), zuletzt geprüft am 08.08.2015.

## Verzeichnis unveröffentlicher Quellen

Burger-Martindale, Gerry: E-Mail vom 20.06.2015  
Senior Manager  
Central Library  
Calgary Public Library  
616 Macleod Trail SE, Calgary, AB T2G 2M2, Canada  
E-Mail: Gerry.Burger-Martindale@calgarypubliclibrary.com

Kloeppel, Julianna: E-Mail vom 11.05.2015. RE: Question concerning fees.  
Program Coordinator  
Public Library Association (PLA), teil der American Library Assn. (ALA)  
50 E. Huron, Chicago, IL 60611, USA  
E-Mail: jkloeppel@ala.org

Reiß, Silvia: E-Mail vom 22.07.2015. AW: Kontakt-Formular: Anfrage bzgl. Bachelorarbeit  
20150718 413 0003  
Stellvertretende Leitung  
Stadtbibliothek Nürnberg  
Stadt Nürnberg – Bildungscampus Nürnberg  
Gewerbemuseumsplatz 4, 90403 Nürnberg, Deutschland  
E-Mail: Silvia.Reiss@stadt.nuernberg.de

Sawallich, Manfred: E-Mail vom 22.04.2015. Anfrage bzgl. Bachelorarbeit  
Leiter der Stadtbibliothek Aachen  
Couvenstrasse 15  
52058 Aachen  
E-Mail: Manfred.Sawallich@mail.aachen.de

Soukhodolskaia, Alisa: E-Mail vom 21.06.2015. RE: Questions concerning bachelor thesis  
President  
Public Libraries section, teil der Québec Library Association  
E-Mail: asoukhodolskaia@cotesaintluc.org

## Anhang

### Tabellen

Tabelle 1: Auswertung DBS

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

	<b>abgeschafft</b>	<b>eingeführt</b>	<b>ausgeschlossen</b>	<b>mit Jahresgebühr</b>	<b>ohne Jahresgebühr</b>	<b>Total</b>
<b>Anzahl</b>	62	715	1479	612	1019	3887
<b>ausgeschlossen</b>	2	23				

Tabelle 2: Bibliotheken mit einer Jahresgebühr nach Bestand

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

<b>Bestand</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
<b>1.000.000 +</b>	4	0,30
<b>500.000 - 1.000.000</b>	10	0,75
<b>100.000 - 500.000</b>	86	6,48
<b>10.000 - 100.000</b>	1012	76,26
<b>1.000 - 10.000</b>	208	15,67
<b>100 - 1.000</b>	1	0,08
<b>Keine Angaben</b>	6	0,45
<b>Summe</b>	1327	100,00

Tabelle 3: Bibliotheken ohne eine Jahresgebühr nach Bestand

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

<b>Bestand</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Prozent</b>
<b>1.000.000 +</b>	0	0,00
<b>500.000 - 1.000.000</b>	0	0,00
<b>100.000 - 500.000</b>	5	0,46
<b>10.000 - 100.000</b>	334	30,90
<b>1.000 - 10.000</b>	674	62,35
<b>100 - 1.000</b>	36	3,33



<b>Keine Angaben</b>	32	2,96
<b>Summe</b>	1081	100,00

Tabelle 4: Einführung der Jahresgebühr – Jahresverlauf

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Jahresverlauf	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	0	46	37	59	108	178	73	56	23	19	5	19	22	20	27

Tabelle 5: Auswirkung der Einführung einer Jahresgebühr – Anzahl

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Auswirkung	Trend /\	ini Trend /\	Trend V	ini Trend V	keine Änderung	Ausgeschloss en
<b>Entleiher</b>	25	13	197	6	314	137
<b>Entleihungen</b>	44	14	146	50	335	103
<b>Neuanmeldungen</b>	26	38	136	7	316	169
<b>Entleiher + Entleihungen</b>	8	0	65	3	169	4
<b>Entleihungen + Neuanmeldungen</b>	8	1	31	2	157	
<b>Entleiher + Neuanmeldungen</b>	2	0	66	0	163	
<b>E + E + N</b>	0	0	22	0	97	
<b>Entleiher V + Entleihungen /\</b>	83					

Tabelle 6: Auswirkung der Einführung einer Jahresgebühr – Prozente

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Auswirkung	Trend /\	ini Trend /\	Trend V	ini Trend V	keine Änderung	Ausgeschloss en
<b>Entleiher</b>	3,61	1,88	28,47	0,87	45,38	19,80
<b>Entleihungen</b>	6,36	2,02	21,10	7,23	48,41	14,88
<b>Neuanmeldungen</b>	3,76	5,49	19,65	1,01	45,66	24,42
<b>Entleiher + Entleihungen</b>	3,21	0,00	9,39	0,43	24,42	0,58
<b>Entleihungen + Neuanmeldungen</b>	1,16	0,14	4,48	0,29	22,69	
<b>Entleiher + Neuanmeldungen</b>	0,29	0,00	9,54	0,00	23,55	
<b>E + E + N</b>	0,00	0,00	3,18	0,00	14,02	
<b>Entleiher V + Entleihungen /\</b>	11,99					

Tabelle 8: Abschaffung der Jahresgebühr - Jahresverlauf

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Jahresverlauf	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
60	0	1	1	4	0	32	10	2	1	0	1	1	3	1	3

Tabelle 9: Auswirkung der Abschaffung einer Jahresgebühr – Anzahl

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Auswirkung	Trend /\	ini Trend /\	Trend V	ini Trend V	keine Änderung	ausgeschlossen
Entleiher	7	7	6	0	31	9
Entleihungen	10	3	9	1	33	4
Neuanmeldungen	4	4	6	1	29	16
Entleiher + Entleihnun	1	2	2	0	19	4
Entleihungen + Neuanmeldungen	2	1	4	0	20	
Entleiher + Neuanmeldungen	0	2	3	0	16	
E + E + N	0	1	2	0	13	

Tabelle 10: Auswirkung der Abschaffung einer Jahresgebühr – Prozentzahlen

(Quelle: Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen o.J.c)

Auswirkung	Trend /\	ini Trend /\	Trend V	ini Trend V	keine Änderung	ausgeschlossen
Entleiher	11,67	11,67	10,00	0,00	51,67	15,00
Entleihungen	16,67	5,00	15,00	1,67	55,00	6,67
Neuanmeldungen	6,67	6,67	10,00	1,67	48,33	26,67
Entleiher + Entleihnun	1,67	3,33	3,33	0,00	31,67	6,67
Entleihungen + Neuanmeldungen	3,33	1,67	6,67	0,00	33,33	0,00
Entleiher + Neuanmeldungen	0,00	3,33	5,00	0,00	26,67	0,00
E + E + N	0,00	1,67	3,33	0,00	21,67	0,00

Tabelle 11: Einkommen öffentlichen Bibliotheken Alberta

(Quelle: Government of Alberta o.J.b)

	<b>Total Local Appropriation</b>	<b>Provincial Library Operating Grant</b>	<b>Other government income</b>	<b>Self- Generated income</b>	<b>Total cash receipts</b>	<b>Total Revenue</b>
<b>TOTAL</b>	128512274,9	18474632,72	8652341,34	14384510,3	167282271	170023759
<b>%</b>	75,58489206	10,86591239	5,088901325	8,46029423	98,387585	100

## E-Mails

### 1. E-Mail von Gerry Burger-Martindale

---

Von: Gerry Burger-Martindale [mailto:Gerry.Burger-Martindale@calgarypubliclibrary.com]

Gesendet: Montag, 20. Juli 2015 16:44

An: 'Laura Baumann'

Betreff: RE: study re: user fees

Hi Laura,

Sorry about my frank feedback on your survey, but you do need to check your English. If you'd like to tell me what you want to ask, I could fine-tune some of your questions.

As for your questions below, The Alberta Libraries Act has long permitted libraries to charge a registration processing fee (RPF) (at least from the early 1980s when I arrived in Calgary), which in Calgary was a modest \$5 for three years, and then for one year and then over the years moved to \$12 for an adult for a year. There was general acceptance in the population for such a modest fee, as in Alberta we are used to relatively low taxes and a user fee for many services which are provided for free in jurisdictions that have higher taxation.

However, the largest libraries in Alberta – Calgary and Edmonton – also had a much smaller percentage of the population as library members relative to other cities. This was partly due to the fees charged, and as a by-product, the fact that our memberships only lasted one year and unused cards were purged. Other libraries do not have expired cards nor do they purge so frequently. Consequently, while some library systems have 80-90% membership rates, we had only about 50%.

A few years ago one small library (Banff Public Library) decided to eliminate their RPF and “invited” other Alberta libraries to follow; no one did. In 2013, as part of Edmonton's 100th anniversary celebrations, they decided to eliminate their RPF for the year; it proved so successful in attracting new members that they did not reinstate the fee.

Last year, with a new CEO – one from outside Alberta who was therefore unused to working within a fee-charging public library – we decided to eliminate our RPF, and at the same time launch a high-profile membership campaign. The \$1.5 million we formerly gained from the RPF has been absorbed into our budget, with help from our Foundation. In addition, some patrons who were happy to pay the \$12 per year have been encouraged to donate to the Foundation; many are donating significantly more than \$12.

We have seen a large increase in membership figures (YTD by 140%). Some of these are new members, and some, we believe are adults who previously used their kids' (free) cards to borrow their materials. Although we readily waived the \$12 fee for (financial) need in the past, it was still a barrier to use, which has now been eliminated. However, there are a few patrons who point to other changes that we have implemented as a sign that our revenue is weak and regret the loss of the RPF.

Although our membership base has increased, this has not translated into increased circulation, although (like most libraries) the decrease in printed materials in 2015 is not as great as it was in 2014, so maybe that is being helped by the additional members.

As for why Alberta is one of the very few jurisdictions in North America that permits a fee for library registrations (at least from its own tax payers; many/most jurisdictions still have a non-resident fee), as I stated above, we have a long-established user-pay mentality here, and are "proud" that we have a low taxation rate. However, we have recently had a significant change in government and this sort of thinking may well change in future legislation.

Sincerely,



Gerry Burger-Martindale  
Senior Manager  
Central Library  
p 403.260.2659 f 403.234.8763  
Wonder • Seek • Discover • Share

## 2. E-Mail von Julianne Kloeppel

---

Von: Julianna Kloeppel [mailto:jkloeppel@ala.org]

Gesendet: Montag, 11. Mai 2015 16:53

An: Laura Baumann

Betreff: RE: Question concerning fees

Hi Laura,

Please see: <http://www.ala.org/tools/libfactsheets/alalibraryfactsheet04>

"The Supplemental Tables (formerly formed the bulk of the reports; now separated out and labeled "supplemental") of the Public Libraries in the United States Survey: Fiscal Year 2012 (December 2014) include the following:

Table 21. Total operating revenue of public libraries and percentage distribution of revenue, by source of revenue and state: Fiscal year 2012, which reports that an estimated 84.4 percent of public libraries' total operating revenue of \$11.5 billion came from local sources; 6.9 percent from state sources; 0.5 percent from federal sources; and 8.2 percent from other sources, such as monetary gifts and donations received in the current year, interest, library fines, fees for library services [this means rentals], or grants, on pages 1-2 of the 27-page PDF"

Public libraries in the United States are not funded by yearly user fees. They are funded with a combination of federal grants, state and local taxes, fines and rental fees, and donations. Fines and rental fees may be late fees for overdue books, rental fees for DVD's or tablets, etc... A public library funding study from a few years ago can be found here: <http://www.ala.org/research/larks/publiclibraryresearch> See: Public Library Funding and Technology Access Study <http://www.ala.org/research/initiatives/plftas>

Federal funding for public libraries: <http://www.ala.org/advocacy/libfunding/fed>

Each state funds libraries differently: [http://en.wikipedia.org/wiki/State\\_aid\\_for\\_libraries](http://en.wikipedia.org/wiki/State_aid_for_libraries)

Are you looking to contact a particular library for your case study or a group of librarians?

Thanks,

Julianna

Julianna Kloeppel  
Program Coordinator  
Public Library Association (PLA), a division of the American Library Assn. (ALA)  
50 E. Huron, Chicago, IL 60611  
1800-545-2433 x5752 or x5026  
jkloeppel@ala.org  
www.pla.org

### 3. E-Mail von Silvia Reiß

---

Von: Silvia.Reiss@stadt.nuernberg.de [mailto:Silvia.Reiss@stadt.nuernberg.de]  
Gesendet: Mittwoch, 22. Juli 2015 10:09  
An: ls.baumann@yahoo.de  
Betreff: AW: Kontakt-Formular: Anfrage bzgl. Bachelorarbeit 20150718 413 0003

Sehr geehrte Frau Baumann,

die Antworten finden Sie unten.

Mit freundlichen Grüßen  
Silvia Reiß

Stadt Nürnberg - Bildungscampus Nürnberg  
Kooperation Leitung  
Stadtbibliothek stellvertretende Leitung  
Silvia Reiß  
90403 Nürnberg, Gewerbemuseumsplatz 4  
Tel.: 0911 231-3363  
Fax: 0911 231-5476  
E-Mail: Silvia.Reiss@stadt.nuernberg.de  
Internet: www.bildungscampus.nuernberg.de  
www.stadtbibliothek.nuernberg.de

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: Laura Baumann [mailto:ls.baumann@yahoo.de]  
Gesendet: Dienstag, 21. Juli 2015 18:42  
An: Reiß, Silvia  
Betreff: AW: Kontakt-Formular: Anfrage bzgl. Bachelorarbeit 20150718 413 0003

Sehr geehrte Frau Reiß,

vielen Dank für die schnelle Antwort!

In Ihrem Interview mit Frau Sammet haben Sie angegeben, dass der Zugang zum Grundangebot der Bibliothek kostenfrei ist. Wie definieren Sie das Grundangebot? Nutzung der Bestände in der Bibliothek, kostenfreie Erstentleihung aller Medien

Vor der Abschaffung kam es zu einer missbräuchlichen Nutzung der nicht übertragbaren Bibliotheksausweise. Wie sah diese Nutzung aus und wie wurde diese festgestellt? Laufend leicht sinkende Einnahmen aus der Jahresgebühr; bei Selbstbedienung nicht mehr kontrollierbar, bei Entleihung durch Personal war es häufig offensichtlich, dass die entleihende Person einen fremden Ausweis genutzt hat (Kinderausweis zur Entleihung von Erwachsenenmedien war häufig, Nutzung des Ausweises des Partners ...) Intervention oft schwierig, langwierige Diskussionen ...

Konnte der finanzielle Verlust der durch die Abschaffung entstanden ist ausgeglichen werden? Wenn ja, durch welche Gebühren/andere Einnahmequellen? Es ist nach wie vor so, dass wir etwas geringere Einnahmen durch Gebühren haben. Allerdings können wir dies durch die höhere Verfügbarkeit der Medien in unseren Häusern (9 von 10 sind nach der ersten Entleihperiode zurück gegenüber 7 von 10 vor der neuen Gebührensatzung) teilweise durch Einsparungen im Medienetat kompensieren.

Laut der DBS Statistik hatten Sie zwischen 1999 und 2002 keine Jahresgebühren. Ist dies korrekt? Wenn ja, wieso kam es zu einer Wiedereinführung der Gebühren? Ja, ist korrekt. Gebühr kam auf Veranlassung der Stadt Nürnberg zustande.

Mit freundlichen Grüßen  
Laura Baumann

#### 4. E-Mail von Manfred Sawallich

---

Von: Manfred Sawallich [mailto:Manfred.Sawallich@mail.aachen.de]  
Gesendet: Mittwoch, 22. April 2015 09:09  
An: laura.baumann@smail.fh-koeln.de  
Betreff: Anfrage bzgl Bachelorarbeit

bitte vorhergegangene Mail löschen, da unvollständig

Hallo Frau Baumann,

um eine drohende Schließung von Stadtteilbibliotheken (bzw. in späteren Jahren eine deutliche Reduzierung des Medienetats) abzuwenden, kam die Stadtbibliothek im Jahre 1989 nicht umhin, Ausleihgebühren zu erheben. Die Erhebung der Jahresgebühr in 1989 führte zu drastischen Ausleihrückgängen, weshalb der Rat die Jahresgebühr ersatzlos zurücknahm. Um eine Einnahmeverbesserung der Bibliothek zu erzielen, wurde die Bibliotheksleitung gebeten, entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Der dann auch umgesetzte Vorschlag beinhaltete als Kernelement die Erhebung einer sog. "Stapelgebühr", also eine Gebühr in Höhe von 1,-DM, später 2,-DM = 1€ ab 2002 und dann 1,50 €. Diese Gebühr wurde pro Ausleihvorgang fällig, unabhängig von der Anzahl der entliehenen Medien. Kinder und Jugendliche sind von dieser Gebühr befreit. Junge Menschen bis 25 Jahre, Ehrenamtskarteninhaber, Bafög-Empfänger sowie Aachen-Pass-Inhaber (soziale Gründe) sind ebenfalls befreit oder bezahlen reduzierte Gebühren. Dieses System hat sich insofern als sehr erfolgreich erwiesen, als es

- a) nur eine geringe (finanzielle) Hemmschwelle zur Nutzung der Bibliothek darstellt
- b) zu einem vergleichbar hohen Gebührenaufkommen (= Einnahmen für die Bibliothek) führt (Kostendeckungsgrad schwankt seit 2003 zwischen 10 und 12,5%)
- c) nahezu keine negativen Auswirkungen auf die Ausleihzahlen hatte (vgl. hierzu auch die beigefügte Tabelle)

Parallel zur Stapelgebühr wurden zeitweise für bestimmte Medienarten (idR. Nonbook-Medien) Einzelgebühr erhoben.

Da wir iR. der Einführung der Selbstverbuchung vor der Entscheidung stehen, unser bisheriges Gebührensystem zugunsten der Einführung einer Jahresgebühr umzustellen, müssen wir die Auswirkungen auf das Ausleih- und Nutzerverhalten unserer Leserinnen und Leser prüfen. Wir befürchten aufgrund bisheriger Erfahrungen bei Gebührenänderungen, dass eine Jahresgebühr zu geringerer Nutzung und zu geringeren Einnahmen führt.

Zur Entwicklung unserer Gebühren (in Klammern die Nr. der Fußnote beigefügter Tabelle):  
Einführung Jahresgebühr von 3/89 bis 2/90 (1.)  
Einführung Ausleihpauschale 1,--DM seit Jan 1994 (2.)  
Einführung Ausleihpauschale 2,--DM seit Juli 1996 (4.)  
Erhöhung der Ausleihpauschale (ab 25 J) auf 1,50 € und der Gebühr für Medien mit Einzelgebühr auf 1,50 € seit Jan 2007 (10.)

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Manfred Sawallich  
Leiter der Stadtbibliothek Aachen  
Couvenstrasse 15  
52058 Aachen  
Manfred.Sawallich@mail.aachen.de  
Tel. (0241) 4791-100  
Fax (0241) 408007

5. E-Mail von Alisa Soukhodolskaia

---

Von: Alisa Soukhodolskaia [mailto:asoukhodolskaia@cotesaintluc.org]  
Gesendet: Dienstag, 21. Juli 2015 21:32  
An: Laura Baumann  
Betreff: Re: Questions concerning bachelor thesis



Hi Laura,

1) The question of why libraries are managed by boards in Canada and municipalities in Quebec is a vast research question. I am not an expert on the history of libraries in Canada, so am not in the best position to answer. I do have a theory about the answer and it is related to Quebec's unique history. If you are not familiar with Quebec history, I would suggest that you choose another location to study - "international libraries" is a very vast topic and you may want to narrow it down to a country comparable to Germany. Since Quebec and Canada are bilingual and have a difficult history with each other, this may not be the best choice. Canada is anglophone and Quebec is Francophone. Historically, anglophones are Protestant and francophones are Catholic. The Catholic church was especially strong in Quebec and did its best to control the population. That meant restricting access to information, especially books. Many books were banned for a long time, until the Quiet Revolution in the 1960s. In the rest of Canada, grants were given out by Andrew Carnegie to create "Carnegie Libraries". Since they were created by a philanthropist, I assume that is why libraries are run by boards in Canada. In Quebec, we did not have Carnegie Libraries because the Church opposed this. When we finally liberated ourselves from the Church in the 60s, our secular government stepped in to create libraries. That is why, I would guess, our libraries are run by municipalities rather than boards. But this is all conjecture on my part - I am not an expert in the history of libraries.

2) Here is a link to the Public Libraries Act for Quebec.

3) In Quebec, Public Libraries may have membership fees. The Government gives grants to libraries and these grants are larger if the library is free to join for those living in the territory it serves. So municipalities are encouraged to make membership free of charge. But every municipality can choose for itself. For example, the library where I work (in a city called Côte Saint-Luc on the island of Montreal) used to have \$5 membership fees, but we eliminated those fees in 2015. People who live outside the territory we serve still have to pay membership fees to join. Some of our libraries look like public libraries, but are actually private non-profit libraries. These include the Jewish Public Library and the Atwater Library. They have fees because they are not actually public libraries, even though they seem like they are. I do not know the actual numbers, but I would guess that nearly 100% of public libraries in Quebec do not have membership fees. You may want to contact the Minister of Cultural Affairs to ask for the precise statistics.

4) Quebec is composed of very few cities and many large municipalities with small populations. In cities, there are public library systems (for example, approximately 45 libraries in the Montreal system). In small cities on the island of Montreal (the city of Montreal is only one of many on the island of Montreal), there are "independant" public libraries, such as the one in which I work. Outside these systems, in large but sparsely populated municipalities there is something called the "RéseauBiblio" in which one librarian will manage many small libraries that serve large areas. These libraries are staffed by volunteers and library technicians, not by professional librarians. This is why talking about libraries in Quebec is complicated.

I hope this helps you. Let me know if you have any other questions. Good luck in your research!

Thanks,

Alisa

---

## Fallstudie

### Deutsch

Jahresgebühren in deutschen öffentlichen Bibliotheken im internationalen Vergleich

Definition und Abgrenzung

#### Definiton

(Benutzungsgebühren, hier synonym mit Benutzergebühren und Jahresgebühren verwendet)

"Der Begriff der Benutzungsgebühren ergibt sich aus dem kommunalen Abgabenrecht, das sich wiederum in den kommunalen Abgabengesetzen der Bundesländer widerspiegelt. Im Wesentlichen ist der Begriff Benutzungsgebühren in den kommunalen Abgabengesetzen sowie deren Ausführungsbestimmungen einheitlich definiert als entgeltliche Gegenleistung für die Benutzung einer öffentlichen Einrichtung. Hierbei handelt es sich insbesondere um das satzungsrechtlich festgelegte Entgelt für die Inanspruchnahme einer öffentlichen Dienstleistung." (Wikipedia)

Mit Benutzergebühren werden hier Gebühren bezeichnet die bei der Ausstellung eines Bibliotheksausweis erhoben werden und jährlich, monatlich oder in anderen Zeiträumen fällig werden.

#### Abgrenzung

Unter Benutzergebühren fallen nicht Säumnisgebühren, Reservierungsgebühren oder sonstige Gebühren für Dienstleistungen. Gebühren für ortsfremde Nutzer fallen ebenso nicht unter die Definition von Benutzergebühren. Benutzergebühren können jährlich, monatlich oder in anderen Zeiträumen anfallen. Benutzergebühren können auch als Ausweisgebühr, also Gebühren für die Erwerbung des Ausweises definiert werden.

Persönliche Angaben

#### Vor- und/oder Nachname

#### Beruf

Auszubildende FaMI Bibliothek (1)  
Studentin (2)  
Studentin BI (3)  
Bibliothekarin (4)

#### Land

Deutschland 4 100%

#### Arbeiten Sie derzeit in einer öffentlichen Bibliothek mit Benutzergebühren?

Ja 0 0%  
Nein 4 100%

## Position der IFLA

„Die öffentliche Bibliothek soll grundsätzlich kostenlos sein. Die öffentliche Bibliothek liegt im Verantwortungsbereich der lokalen und nationalen Behörden. Sie muss durch eine entsprechende Gesetzgebung unterstützt und von nationalen und lokalen Regierungen finanziert werden. Sie muss wesentlicher Bestandteil einer langfristigen Strategie für Kultur, Bereitstellung von Informationen, Alphabetisierung und Bildung sein.“

### Wie würden Sie das „kostenlos“ in diesem Kontext definieren?

- (1) Dass für die allgemeine Nutzung (inklusive Mitgliedschaft/Berechtigung zur Ausleihe) der Bibliothek keine Gebühren mit sich führt.
- (2) Für jederman zugänglich, d.h. es dürfen keine Kosten für die Grunddienste einer Bibliothek erhoben werden. Als Grunddienste definiere ich die Benutzung der Räumlichkeiten und des Medienbestands, jedoch nicht die Ausleihe oder andere Zusatzdienste.
- (3) Keinen Jahresbeitrag, kostenlose Ausleihe von Medien(, abgesehen von Audio-Medien).
- (4) Keine Benutzungsgebühren

### Was denken Sie über Benutzergebühren in diesem Kontext?

Widersprechen der Aussage	1	<b>1</b>	25%
	2	<b>2</b>	50%
	3	<b>1</b>	25%
Widersprechen nicht der Aussage	4	<b>0</b>	0%

**Benutzergebühren werden in den öffentlichen Bibliotheken von der Kommune eingeführt oder verlangt, nicht von der Bibliotheksleitung. Kommt es ihrer Meinung nach eher zu einer Erhebung von Benutzergebühren, wenn dies die Kommune entscheidet, als wenn die Bibliotheksleitung, bzw. ein spezielles Gremium, das nur für die Bibliothek verantwortlich ist diese Entscheidung trifft?**

Ja	<b>4</b>	100%
Nein	<b>0</b>	0%
Keine Meinung	<b>0</b>	0%
Andere Meinung	<b>0</b>	0%

Andere Meinung:

(2) Kommunen legen den Fokus auf eine möglichst kleine finanzielle Last, während die Bibliotheken selbst sich eher als Bildungseinrichtung sehen, die ihren Benutzern keine Steine in den Weg legen sollte, insbesondere da die Existenz von Bibliotheken aufgrund niedriger Benutzerzahlen bedroht ist.

## Informationsfreiheit

Bibliotheken sind zuständig für die Informationsfreiheit welche nicht eingehalten werden kann, wenn der Zugang zu ihnen beschränkt ist. (Steinhauer, Eric W.)

**Beschränken Benutzergebühren Bibliotheken soweit ein, dass die Informationsfreiheit eingeschränkt ist?**

Schränken ein	1	<b>2</b>	50%
	2	<b>0</b>	0%
	3	<b>1</b>	25%
Schränken nicht ein	4	<b>1</b>	25%

**Können diese Einschränkungen durch Rabatte für z.B. Studenten, Senioren etc aufgehoben werden?**

Ja	<b>1</b>	25%
Nein	<b>1</b>	25%
Keine Meinung	<b>0</b>	0%
Andere Meinung	<b>2</b>	50%

Andere Meinung:

(2) Nur wenn die Kosten für z.B. sozial Schwache komplett erstattet werden.

(3) ein wenig

Rabatte

Wie aber sollen denn die Gebühr verteilt werden: Da heißt es, "sozial Schwache" (wer immer dahinter steckt) sollen davon ausgenommen sein, bestimmt gehört ein Großteil der Rentner dazu und natürlich die Kinder, Schüler, Studenten, Auszubildende ... und flugs reduziert sich der "mündige" Benutzerstamm auf ein Viertel, und dieser müsste dumm sein, wenn er seinen Literatur nicht durch seinen Kinder holen ließe! (Mieslinger, Hans-Peter)

**Stimmen Sie zu, dass ein Teil des Benutzerstammes gemeinsam den Ausweis der am wenigsten kostet nutzen wird?**

Ja	<b>2</b>	50%
Nein	<b>2</b>	50%
Keine Meinung	<b>0</b>	0%
Andere	<b>0</b>	0%

**Kommentare**

(2) Erfahrungsgemäß sind die meisten Bibliotheksnutzer, die dazu in der Lage sind, sehr gewillt einen gewissen Betrag zu zahlen um die Bibliothek nutzen zu können. Natürlich gibt es Ausnahmen, doch diese fahlen oft wenig ins Gewicht und sind nach einer kurzen Erklärung auch bereit, ihren Beitrag zu übernehmen. Vielen ist der Stress sich 'durchzumogeln' die Sache einfach nicht wert.

(4) Wird so angewendet, wenn es nicht eingeschränkt wird.

Information als Gut

Wenn sich die Wirtschaftlichkeit in Ihrer Gemeinde und in den öffentlichen Bibliothek ausbreitet, verstehen sich bibliothekarische Dienstleistungen als Markt, und was am Markt

passiert, passiert in der Bibliothek. Information verwandelt sich von einem sozialen Gut, welches Bürger dabei unterstützt sich in informierte Bürger zu entwickeln, in etwas, das man kaufen und verkaufen kann um daraus Profit zu machen. (Michaels, F. S. ; übersetzt aus dem Englischen)

**Stimmen Sie dieser Aussage zu?**

Ja	<b>1</b>	25%
Nein	<b>2</b>	50%
Keine Meinung	<b>1</b>	25%
Andere	<b>0</b>	0%

Auswirkung

Benutzungsgebühren führen unabhängig von der Erhebungsart zum Rückgang der Bibliotheksbenutzung. Damit steigen die Kosten für jede einzelne Entleihung, d.h. die Bibliothek wird teurer. (o.A.)

**Stimmen Sie dieser Aussage zu?**

Ja	<b>2</b>	50%
Nein	<b>2</b>	50%
Keine Meinung	<b>0</b>	0%
Andere Meinung	<b>0</b>	0%

Gebührenfrage

Seit letzten Jahr wird im Zuge der Sparmaßnahmen in zahlreichen Kommunen erneut die Einführung von Benutzungsgebühren diskutiert bzw. beschlossen. Diese Entwicklung ist in zweierlei Hinsicht dramatisch: zum einen werden bibliothekspolitische Grundsätze aufgegeben, zum anderen macht sich bei den Kolleginnen und Kollegen ein Zustand der Lethargie breit, wenn es um die Gebührenfrage geht. (Reichelt, Klaus)

**Stimmen Sie dieser Aussage zu?**

Verstößt die Einführung von Benutzungsgebühren gegen bibliothekspolitische Grundsätze?

Ja	<b>2</b>	50%
Nein	<b>2</b>	50%
Keine Meinung	<b>0</b>	0%
Andere	<b>0</b>	0%

Abschließende Kommentare

**Englisch**

Annual user fees in German public libraries in relation to international public libraries

Definition

**Definiton**

(usage fees, here synonymous to user fees)

"The term „usage fees“ derives from the Kommunalen Abgabenrecht (municipal act on local levies), which reflects itself in the Kommunalen Abgabengesetzen (municipal laws on local levies) of the federal states of Germany. The term “usage fees” is essentially defined in the Kommunalen Abgabengesetzen (municipal laws on local levies) and their applicable implementation regulations as the use of public institutions in return of payment. Particularly the payment defined in the statutes for the usage of a public service."  
(Wikipedia; translated from German)

User fees are fees that occur when a library card is issued, it can be charged yearly, monthly or any other time frame.

### **Differentiation**

User fees in this case are not late fees, reservations fees, or any other fees that arise for services in the public library. Nor are they fees for users outside the local library district. User fees can accrue yearly, monthly or any other time periods. User fees may also be defined as charge for the library card, meaning a cost for the library card.

### **Personal Information**

#### **First and/or last name**

Jordan (1)  
Laura (2)  
Stacia McGourty (3)  
Frank Huysmans (4)  
Ian Anstice (5)  
Gerry (6)  
Kirsten Boelt (7)  
Alisa Soukhodolskaia (8)

#### **Job description**

Customer Service Specialist (1)  
Adult Services Librarian (2)  
Librarian (3)  
Prof of library science (4)  
Librarian (5)  
Librarian (6)  
Librarian (8)

#### **Country**

Germany	<b>0</b>	0%
England	<b>1</b>	12,5%
Denmark	<b>1</b>	12,5%

Netherland	<b>1</b>	12,5%
USA	<b>3</b>	37,5%
Canada	<b>2</b>	25%
Other	<b>0</b>	0%

**Are you currently working in a public library where user fees are being charged?**

Yes	<b>0</b>	0%
No	<b>8</b>	100%

IFLA's Position

The public library shall in principle be free of charge. The public library is the responsibility of local and national authorities. It must be supported by specific legislation and financed by national and local governments. It has to be an essential component of any long-term strategy for culture, information provision, literacy and education.

**How would you define „free of charge“ in this context?**

- (1) It should be free to the public to use.
- (2) Because citizens are already paying taxes which go towards funding libraries through the local and/or national government, they should not be charged an additional fee to gain access to the basic services of the library (checking out items, using the computer, etc.). This doesn't include late fees or additional services such as printing.
- (3) In this context the library is adding value to your residence. Libraries are financed through governmental taxes and services are provided to those that live within the boundaries of the library system. Libraries are not free, but the service is bundled into the other expenses of living in your area.
- (4) Users do not have to pay for their membership.
- (5) Membership of public libraries should be free, allowing core services to be used for free. These core services include use of the public spaces in a library, browsing, the borrowing of printed and e-books, enquiries and the use of online computers (the latter may be for a limited period per day).
- (6) Nothing is "free of charge": someone pays, either through taxes or through user fees or a combination.
- (7) Free at the point of use, can be a definition. In the Danish legislation it is stated, that library use must be free. We find it very important that any citizen can access information, education, literature etc. for free. Libraries in DK are funded by the municipalities via tax.
- (8) Free of charge means that there is no fee levied to join the library if you live in the area it serves.

**What do you think of user fees in this context?**



Contradict the statement	1	<b>6</b>	75%
	2	<b>0</b>	0%
	3	<b>0</b>	0%
Do not contradict the statement	4	<b>2</b>	25%

**User fees in German public libraries are assigned by the municipal, not by the library administration. In your opinion, are user fees more likely to be introduced by the municipal than by the library administration, or a library board?**

Yes	<b>2</b>	25%
No	<b>0</b>	0%
No opinion	<b>3</b>	37,5%
Other	<b>3</b>	37,5%

Other:

(4) In principle, it is up to the library to charge fees and to determine the amount to be paid. Most public libraries would prefer their services to be free of charge to patrons. But in the current circumstances with tight municipal budgets, one can expect the municipal council to press libraries to levy charges.

(5) It doesn't matter on the level of the administration. What matters is (a) the understanding of the importance that the basic use of libraries is free and (b) the need for funding. If budgets are being cut, then it is more likely libraries will be charged for if that is legally allowed.

(6) Does "Yes" mean introduced by the municipal administration and "No" mean by the library administration? If so then in our context the enabling laws are the responsibility of the provincial legislators and the actual amount is assigned by the library administration.

### **Commentary**

(3) Our municipality thinks everything needs to generate some kind of revenue. If they could charge user fees, they would!

(8) I think it is more likely that the municipality will push for user fees because they would like to see more income generated by their various institutions. I think, generally speaking, library administrators who are also librarians would prefer to see the library be free of charge for use. I do not know much about library boards, so I have no opinion on them.

### **Freedom of Information**

Libraries are responsible for the freedom of information, which cannot not be achieved, if the access to them is restricted. (Steinhauer, Eric W.; translated from German)

**Are user fees limiting libraries in a way that the freedom of information is restricted??**

Restrict freedom of information	1	<b>3</b>	37,5%
	2	<b>3</b>	37,5%

	3	1	12,5%
Do not restrict freedom of information	4	1	12,5%

**Can these limitations be lifted by offering discounts for e.g. students, seniors ...?**

Yes	0	0%
No	2	25%
No opinion	0	0%
Other	6	75%

Other:

(1) It does not completely lift limitations. It only reduces the limitations.

(2) Limitations are somewhat lifted by discounts for those groups, but user groups of that nature do not account for less obvious financial insecurity that may limit users from coming to the library

(4) not entirely lifted

(5) It's not black and white, reducing fees will reduce limitations in proportion to the discount

(6) I don't understand the question: user fees (at least in the context I understand) are not an entry fee. but more a borrowing fee.

(8) Somewhat

Discounts

But how do you divide such a fee: It says, the socially disadvantaged (whoever that is) are exempt from the fee, certainly that means a large part of retirees and of course children, pupils, students, apprentices, ... and quickly your "age of discretion" users are limited to a quarter that would have to be stupid if they don't get their literature through their kids! (Mieslinger, Hans-Peter; translated from German)

**Do you agree that a part of the users will start sharing the cheapest library card?**

**E.g. Family using a discounted childrens or students card**

Yes	7	87,5%
No	0	0%
No opinion	0	0%
Other	1	12,5%

Other:

(6) This happens

Information as a product

When the economic story spreads through your community and into the public library, library services become understood as a market, and what goes on in markets starts

happening at the library. Information is transformed from a social good that helps to develop informed citizens into something to buy and sell and profit from. . (Michaels, F. S.)

**Do you agree with this statement?**

Yes	<b>5</b>	62,5%
No	<b>2</b>	25%
No opinion	<b>0</b>	25%
Other	<b>1</b>	12,5%

Other:

(8) Somewhat

Consequences

No matter how you impose user fees, they will lead to a decline in library uses. With this, the cost for each loan rises, which means the library becomes more expensive. (No Author Given)

**Do you agree with this statement?**

Yes	<b>3</b>	37,5%
No	<b>1</b>	12,5%
No opinion	<b>1</b>	12,5%
Other	<b>3</b>	37,5%

Other:

(4) There is empirical evidence that price elasticity is limited in library use.

(5) Simplistic. Possible that fees for some will mean improved resources that improve usage.

(7) in total in may not be more expensive, but the single loan will be more expensive

Question of fees

Due to austerity measures many municipals have since last year once again started to discuss or introduce usage fees. This development is dramatic due to 2 reasons: not only are basic library principles given up, but also one can observe a type of lethargy that is spreading with our colleagues when discussing the matter of fees. (Reichelt, Klaus; translated from German)

**Does the introduction of user fees go against library principles?**

Yes	<b>3</b>	37,5%
No	<b>1</b>	12,5%
No opinion	<b>2</b>	25%
Other	<b>2</b>	25%

Other:

(5) I do not know what is happening in Germany

(6) It might: you need to be clear what you are charging user fees for and to whom

#### Final Comments

(4) In quite a few countries, the issue of levying user charges is seen as limiting access to information. However, in the Netherlands this does not appear to be the case. Public libraries typically charge 30-40 euros per year to adult users (18-65 years) and, although surely a considerable number of people choose not to have a membership, it does not seem to affect their rights of access to information. One has to bear in mind also that even in this system, only ~ 13% of the library system is paid by the users (including late return fees) and the rest is financed with municipal, provincial and national tax returns.

(5) Public libraries exist to provide equality of access to all, allowing the poorest to have the basic access to space, books, answers and online sources that the wealthiest has. Charging for library usage implicitly destroys the prime purpose of the library to allow this equality.

(6) User fees are political, and in fact in North America only a couple of jurisdictions permit them through their library legislation. Alberta is one of the very few. However, the 2 major public libraries in Alberta no longer charge user fees (registration processing fees) so it is likely that other public libraries will follow.

It's a matter of economics: where else do you get the \$1.5 million in revenue that used to come from registration processing fees? Calgary Public Library determined that we could bridge the funding loss through our Foundation and we proved that in fact, the RPF (which was \$12 per year for an adult) was a barrier to membership (although we waived the fee for hardship). Since January 2015 when we abolished the RPF our membership has increased dramatically, but our circulation has not.

I hope you know that your survey translated very poorly; many of your questions and quotes make little if any sense in English.

(8) 1) You need to have someone fluent in English read this over and rework the English.

2) You need more options in the answer; perhaps "On a scale from one to ten, how much do you agree with this statement".

3) At least one of your questions was multiple choice and the answer options were "yes or no". That is poor questionnaire design.

Hiermit versichere ich, die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben.

Köln, den 20.08.2015

---

Laura Baumann